



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Verlagspreis:
Durch Zuzug monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpf. Beleggeld, durch die Post RM. 1,70 (einmalig RM. 40 Rpf. Vorkostenzuschuss). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In diesen höheren Betrag ist kein Anschlag auf Übertragung der Zeitung über auf Abrechnung des Bezugspreises. Bestellungen für sechs Teile 8 Neuenbürg (Würt.) Fernsprecher 404. — Versandzeitung für den prämierten Inhalt Verlags-Verlag, Neuenbürg (Würt.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung,
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen nach dem 1. April. Anzeigenpreise 6 Rpf. und mehr bis zum 1. April. Zeitungs- und Tagesblätter der Anzeigenpreise. Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen. Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen. Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen.

Nr. 86

Neuenbürg, Samstag den 12. April 1941

99. Jahrgang

Der Feind in Südserbien vernichtet

10 000 Gefangene - Hunderte von Kampflugzeugen gegen kriegswichtige Anlagen in England - Britisches Treibstofflager im Hafen von Piräus in Brand geworfen - 15 feindliche Flugzeuge vernichtet - Ungarns Wehrmacht greift ein 40 000 Gefangene in Südserbien - Kroatien zum selbständigen Staat erklärt - England erwägt Rückzug aus Griechenland

Hauptkommission des Dreimächtepaktes

Berlin, 11. April. Unter dem Vorsitz des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop trat am Donnerstag die nach Abschluss des Dreimächtepaktes zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Italien und Japan gegründete Hauptkommission der drei Mächte zu einer Sitzung zusammen. Als ständige Bevollmächtigte ihrer Regierungen in der Hauptkommission nahmen der Königlich italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, und der Kaiserlich japanische Botschafter in Berlin, Hirota Dschima, an der Sitzung teil.
Der Reichsminister des Auswärtigen gab einen Überblick über die bisherige Zusammenarbeit auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet. Anschließend wurden von der Hauptkommission die Richtlinien und Weisungen für die weitere Arbeit der seit dem Abschluss des Dreimächtepaktes tätigen Unterkommissionen auf den verschiedenen Gebieten festgelegt.

Deutsche und italienische Truppen reichen sich nördlich des Östlich-Adriatischen Meeres die Hand

Berlin, 12. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
In Süd-Serbien haben am 11. 4. deutsche Truppen nördlich des Östlich-Adriatischen Meeres den italienischen Truppen die Hand gereicht.

Der Führer grüßt den Duce

Berlin, 12. April. Der Führer hat folgendes Telegramm an den Duce gerichtet:
Duce!
In dem Augenblick, da sich deutsche und italienische Verbände zum ersten Male auf dem jugoslawischen Kriegsschauplatz die Hand reichen, grüße ich Sie auf das herzlichste. In treuer Kameradschaft Adolf Hitler.

Der Durchbruch durch die Metaxas-Linie

Berlin, 11. April. Über den Durchbruch deutscher Truppen durch die Metaxas-Linie werden folgende Einzelheiten bekannt:
Gebirgsjäger haben die auf einem nahezu 2000 Meter hohen Gebirgsstamm gelegene Verteidigungsstellung durchbrochen, zwei gut ausgebaute und voll besetzte Betonbunkerstellungen genommen und sind noch am ersten Angriffstag in das jenseitige Tal durchgedrungen. Andere Gebirgsjägerabteilungen haben von den modern ausgebauten, tief in den Fels gesprengten Befestigungen westlich des Fusses mehrere starke Werke gestürmt, das feindliche Verteidigungssystem durchbrochen und die Öffnung des Kugelpasses ermöglicht. Mehrere Batterien modernster Art wurden erbeutet, viele hundert Gefangene gemacht.

Dritte Aussprache Matsuoka - Molotow

Moskau, 11. April. Freitag nachmittag fand die dritte Aussprache zwischen dem japanischen Außenminister Matsuoka und dem sowjetischen Regierungschef und Volkskommissar des Auswärtigen, Molotow, statt. Die Unterredung dauerte diesmal über zwei Stunden. Aus japanischen Kreisen verlautet, daß durch die Besprechungen in verschiedenen Fragen nunmehr Klarheit geschaffen worden sei.
Am Abend begab sich der japanische Außenminister in das Moskauer Große Theater, wo er auf Einladung der Sowjetregierung einer Opernvorführung beiwohnte.

Keine weiteren Zerstörer für England

Washington, 11. April. Auf der Pressekonferenz befragt, so berichtet Reuters, ob England mit einer Lieferung weiterer amerikanischer Zerstörer rechnen könne, habe Roosevelt mit „Nein“ geantwortet.

Roosevelt: Rotes Meer nicht mehr Kriegszone

Washington, 11. April. Roosevelt erklärte, das Rote Meer gelte für die Vereinigten Staaten nicht mehr als Kriegszone. USA-Schiffe könnten fortan Kriegsmaterial nach Ägypten bringen.

Berlin, 11. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Seit dem Morgen des 10. April befinden sich deutsche Truppen unter dem Befehl des Generaloberst Freiherrn von Weichs nach Erzwingung der Drau-Überbergänge trotz schwieriger Wetter- und Geländebedingungen in weiterem erfolgreichem Vordringen nach Süden. Wie bereits auch Sondermeldung bekanntgegeben, nahmen Panzertuppen in raschem Vorstoß die kroatische Hauptstadt Zagreb. Die von Rijeka aus dem Feind in nordwestlicher Richtung schart nachdrängenden Kräfte haben in den Kämpfen in Mittelserbien mehrere Divisionen zertrümmert. Sie haben dabei über 10 000 Gefangene gemacht und 70 Geschütze sowie zahlreiche andere Beute eingebracht.
Die in Südserbien kämpfenden feindlichen Kräfte sind vernichtet. Eine letzte kampffähige Gruppe wurde am 10. April bei Kriolac von einer deutschen Division aufgerieben, teils gefangen genommen.

Die Luftwaffe unterläßt das Vorgehen des Heeres. Westlich von Zagreb wurde ein Transportzug mit Eisenbahnwagen bombardiert. Kampfflugzeuge warfen am 9. April im Hafen von Piräus ein britisches Treibstofflager in Brand und erzielten Bombentreffer auf vier großen Transportschiffen.
Die Übergabe der zur Kapitulation erzwungenen griechischen Armee ostwärts des Wardar verläuft planmäßig. Die Zahl an Gefangenen und Beute läßt sich noch nicht übersehen.
Die Luftwaffe verleiht der britischen Kriegs- und Versorgungswirtschaft erneut schwere Schläge. Flugzeuge der bewaffneten Luftkraft versenkten 200 km nordwestlich der Eberiden ein Handelsschiff von 3000 BRT durch Volltreffer und beschädigten ein weiteres großes Handelsschiff nordwestlich der Shellinseln.
Mehrere hundert Kampfflugzeuge trafen in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen in Mittel- und Südserbien an. Rollen der Angriffe richteten sich mehrere Stunden lang gegen Industriewerke in Birmingham.
Bei guter Sicht konnten zahlreiche Großbrände beobachtet werden, so daß mit starker Wirkung der Angriffe zu rechnen ist. Weitere wirkungsvolle Bombenangriffe hatten die Waffenfabriken von Nottingham, die Hafeneinrichtungen von Southampton sowie verschiedene Plätze an der britischen Ost- und Südküste zum Ziele.
In der Carenalla fechten die deutsch-italienischen Truppen nach der Einnahme von Derna die Verfolgung des abgezogenen Feindes fort. Deutsche und italienische Sturmkommandos bombardierten mehrfach britische Truppenansammlungen bei Tobruk und triffen die dortigen Hafenanlagen erfolgreich an. Deutsche Fallschirmtruppen schloßen einen britischen Läger vom Muster Furrane ab.
Der Feind griff bei Tage die Küste der besetzten Gebiete sowie die Inseln Korcyra an. Die englischen Landstärken in der Stadt Schanden in Wohnortstein. Unter der Flakbeschützung gab es einige Tote und Verletzte. In der letzten Nacht warf der Feind an verschiedenen Orten Westdeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, die nur unbedeutenden Schaden verursachten.
Der Feind verlor zehn Flugzeuge im Luftkampf, von denen fünf durch Nachtjäger abgeschossen wurden. Flakartillerie vernichtete vier weitere Flugzeuge. Der Gesamtverlust des Feindes beträgt damit insgesamt 15 Flugzeuge. Acht eigene Flugzeuge werden vermisst.
Im Durchbruch durch die von griechischen Elitekräften vollbesetzten zum Teil in Fels eingehauenen Aunferstellungen der Metaxas-Linie haben Gebirgsjäger aus den süddeutschen Gauen entscheidenden Anteil. Besonders ausgezeichnet haben sich hierbei der Leutnant in einem Gebirgsjägerregiment, Paer, der trotz schwerer Verwundung noch die Wachenahme von zwei Bunkern erzwang, sowie Major Ess, der Kommandeur eines Infanterieregiments, der nach Durchbrechen der feindlichen Befestigung mit einem Bataillon tief im Rücken des Feindes eine mögliche Brücke in die Hand nahm und trotz mehrfacher feindlicher Angriffe bis zum Eintreffen weiterer Kräfte hielt.

40 000 Gefangene in Südserbien

Berlin, 11. April. In den Kämpfen, die zur Vernichtung der feindlichen Kräfte in Südserbien geführt haben, wird gemeldet: Die Zahl der Gefangenen hat sich um das Doppelte, d. h. auf 40 000, die Beute an Geschützen auf 200 erhöht.

Kroatien zum selbständigen Staat erklärt

Berlin, 12. April. In einem Aufruf, den General Kvaternik im Agramer Rundfunk veröffentlichte, heißt es u. a.: „Mit Gottes Voraussicht und dem Willen des großen Verbündeten haben wir nach schwerem Kampf des kroatischen Volkes und der kroatischen Ustascha (Grimmwehr) dank der großen Entschlußkraft Dr. Ante Paveličs Kroatien zu einem vollkommen selbständigen Staat erklärt. Ich rufe alle auf, insbesondere die Offiziere, Unteroffiziere, die Beamten usw., sich in Agram oder in ihren Orten zu melden und den Schwur auf das unabhängige Kroatien abzulegen. Ich übernehme die gesamte militärische Gewalt. Ja Voj Spremi!“ (Zum Kampf bereit! Geuß der Ustascha.)

Britische Dampfer zum Rückzug bereitgestellt

Neue Transporte nicht mehr eingetroffen
Sofia, 12. April. (Fig. Funkmeldung.) Aus Athen wird gemeldet, daß die englischen Militärbehörden mehrere Transportdampfer, die mit englischen Truppen nach Griechenland gekommen waren und die wegen neuer Truppentransporte nach Ägypten hätten zurückkehren sollen, im Hafen von Piräus zurückgehalten haben. Diese Maßnahme bedeutet, daß die Engländer die Dampfer zum Rücktransport der englischen Truppen aus Griechenland benötigen wollen.
In diesem Zusammenhang gewinnt die Tatsache besondere Bedeutung, daß mehrere englische Truppentransporte, die nach Ägypten hätten eintreffen sollen und deren Ausladung in Griechenland bereits vorbereitet war, nicht eingetroffen sind.

Wavell in Griechenland abgesetzt

Berlin, 11. April. (Fig. Funkmeldung.) Mit lakonischer, für britische Verhältnisse besonders auffälliger Knappheit teilt Reuters amtlich mit, daß Generalleutnant Sir Henry

Im Agramer Rundfunk wurde eine Verlautbarung verbreitet, derzufolge Peter Bektowitsch als Vertreter des General Kvaternik das Ressort für öffentliche Ordnung und Sicherheit in Kroatien übernehmen wird. Alle Sicherheitsorgane werden aufgefordert, sich seinen Verfügungen und Anordnungen zu fügen.
General Kvaternik wird in diesen und anderen Verlautbarungen stets als „Vertreter des Staatsoberhaupts und Kommandant der ganzen bewaffneten Macht des freien Kroatiens“ bezeichnet.
Nach einer Mitteilung des Agramer Senders wurde Jovan Kowarevic zum Kommandanten der Stadt Agram ernannt.

Mailand Wilson zum Befehlshaber der britischen Armee in Griechenland unter dem Oberbefehl des Generals Papagos ernannt wurde. Noch am 7. ds. Mts. hatte Reuters parlamentarischer Korrespondent verkündet, daß General Wavell in seiner Eigenschaft als Oberkommandierender der britischen Streitkräfte im mittleren Orient das Oberkommando der in Griechenland gelandeten Truppen behalte. Dann hörte man nur noch, Wavell sei bereits in Griechenland eingetroffen. Ist General Wavell jetzt in Griechenland bereits abgesetzt oder will man durch die Unterstellung des britischen Befehlshabers unter den griechischen General vor allem nur dokumentieren, daß nach britischer Auffassung für den weiteren Verlauf der Ereignisse auf dem Balkan die Griechen allein die Verantwortung tragen, weil sie den Oberbefehl haben.

Einleitungsflug der USA-Marine abgelehnt
Newport, 11. April. In der Nähe des Küstendes Lufthafen der USA-Marine stürzte am Donnerstag ein kleines Marineluftschiff ab. Die vierköpfige Besatzung blieb unverletzt.



Aufwertung und neues Leben

Eine politische Oberbetrachtung zum Selbstsehen.

Kemeraubend ist das Tempo unserer gewaltigen Zeit. Was früher Jahre und Jahrzehnte brauchte, geschieht jetzt in Wochen und Monaten. Ein Frühlingswind braust durch das alte Europa und nimmt mit, was morsch und faul ist, damit Neues werde. Aufwertung nicht nur in der Natur — Aufwertung auch im Völkerverleben. Lange genug haben die Mächte der Finsternis das junge Leben niedergehalten, das ans Licht wollte. Dann aber hat es sich mit elementarer Gewalt durchgerungen. In deutschen Landen hat ein ganzes Volk seine nationale Auferstehung, seine nationale Ehre erlebt. Jahrhundertalte Bindungen wurden abgestreift, Fesseln, die über ein Jahrzehnt drückten, wurden gesprengt. Aus dumpfer Resignation, aus dem Parteigeist, aus sinnlosem Klassenhaß erblühte ein neues Staats-, Wirtschafts- und Kulturlebens: der deutsche Nationalsozialismus. Adolfs Hitlers zündende Parole hat dieses neue Leben geweckt. Es war von allem, was früher gewesen ist, so verschieden, daß viele der eigenen Volksgenossen es zunächst selber nicht zu fassen vermochten. Bis dieses völkische Aufwertungs- und Neulebenswunder so groß, so deutlich, so überwältigend vor ihnen stand, daß auch die letzten Zweifler begriffen: das deutsche Volk ist wirklich zu neuem Leben erwacht.

Man braucht sich nicht darüber zu wundern, daß dieses neue völkische Werden draußen in der Welt nicht verstanden worden ist, abgesehen von jenen Völkern, die, wie das italienische, die gleiche Wandlung selbst durchgemacht hatten. Vorab in den Westmächten, in den Staaten, die sich „Demokratien“ nannten und nennen, war das Unverständnis gegenüber Deutschland besonders groß. Dort verachteten Männer des Rückschritts eine Entwicklung aufzuhalten, die doch durchaus natürlich war. Man schloß aber natürliche Entwicklungen nicht aus der Welt, indem man sich entgegenstemmt — ganz abgesehen davon, daß die deutsche Wiedergeburt eine Sache Deutschlands und nur eine Sache Deutschlands war. Daß das Wiedererwachen des deutschen Volkes, kein Ruf nach Befreiung aus den Ketten von Versailles, kein Drama nach Gleichberechtigung und Weltgeltung ganz natürlicher Entwicklungsorgänge waren, das hätten sich auch die „demokratischen“ Politiker in London, Paris und sonstwo sagen müssen, wenn sie nicht mit Blindheit geschlagen gewesen wären. Denn im Ernste konnte doch auch der gemäßigteste Deutschenhaßer nicht annehmen, daß es möglich sei, ein an Zahl, wie an Körper- und Geisteskraft so starkes Volk wie das deutsche, das für den Aufstieg der Menschheit schon so unendlich viel geleistet hat, auf die Dauer in Sklavensketten zu halten. Bewundern konnte man sich höchstens darüber, daß dieses Volk die Last von Versailles immerhin über ein Duzend Jahre getragen hatte, ehe es dem Ruf des Führers folgte. Auf alle Fälle stand fest, daß jeder Versuch aussichtslos war, unter Volk wieder in die Sklaverei zurückzuführen, nachdem es seine nationale Freiheit einmal wiedererlangt hatte. Selbst dann müßte dieser Versuch vergeblich bleiben, wenn man ihn mit Mitteln der Gewalt unternahm, wenn man also — wie das die plutokratischen Machthaber Englands taten — einen Krieg vom Janne brach.

Daß ein solcher Krieg aber ein Kampf um Leben und Freiheit und Zukunft der Nation sein werde, das hat das deutsche Volk von allem Anfang an erkannt. Deshalb führt es ihn auch mit diesem ungeheuren Schwung. Eine stolze Woffentat reiht sich an die andere. Zu Beginn der Blühtzeit gegen Polen, vor Jahresfrist das fühne Unternehmen gegen Rumänien, wo es galt, den Engländern zuvorzukommen, dann der schneidige Feldzug im Westen, der die Maginotlinie bezwang und Frankreich zerstückelte. Und in diesem Frühling schlägt der unbezähmbare Angriffsgestalt unserer See- und Luftstreitkräfte den Briten schwerste Wunden, beweist die deutsche Wehrmacht zugleich dabei ist, die Engländer aus ihrer letzten Bastion auf dem Kontinent zu vertreiben. Dieser Krieg auf dem Balkan ist außer einem Kampf gegen einen sich hartnäckig wehrenden Gegner, der in dem unwegsamen Gelände einen natürlichen Verbündeten hat, auch ein Kampf gegen Lug und Trug. Wieviel Mühe hatte sich der Führer gegeben, um die jugoslawische Regierung zu einer vernünftigen Haltung zu bewegen. Aber mit Leuten, die, wie die jerbischen Machthaber, den Mordmord für ein erlaubtes Mittel der Politik halten, mit Leuten dieser Art gibt es keine Verständigung. Eben-sonemig mit einer Regierung, die, wie die griechische, seit Jahr und Tag insgeheim mit unseren Feinden im Bunde ist, seit Wochen britische Truppen im Lande hat, diese Talsachen aber uns gegenüber immer abiegnete. Wie klein, wie armelig erscheinen doch alle diese Mäyden, wenn man sie aus dem Blickwinkel des gewaltigen weltgeschichtlichen Geschehens unserer Zeit betrachtet! Die Weltgeschichte macht aber kurzen Prozeß mit Leuten, die da glauben, sie könnten mit dieser erbärmlichen Mitteln eine Zeitenwende aufhalten. Das zeigen schon die gewaltigen Siege der deutschen Wehrmacht auf dem Balkan just in der Vorosterwoche. Das hätten sich die jerbischen Machthaber und noch viel weniger ihre Einspänner in London und das hätten sich auch die regierenden Männer in Athen nicht träumen lassen, daß noch vor Ostern die Hafentregnahme am Ägäischen Meer weht, aber jenen klassischen Stätten, die schon so manchen Kampf erlebt haben. ... Ungeheures hat die deutsche Wehrmacht hier — und auch in Afrika — wieder geleistet. Ihre neuen Erfolge übersteigen auch unsere kühnsten Erwartungen und reichen sich würdig ihren bisherigen Waffentaten an in Ost und Nord und West. „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.“ Serben und Griechen und — Engländer werden die Wahrheit dieses Wortes zu spüren bekommen.

Allen Widerständen zum Trotz wird es also ein neues Europa geben, so sicher, wie das neue Deutschland gekommen ist. Auch dieses neue Deutschland ist uns ja nicht als gütiges Geschenk des Schicksals in den Schoß gefallen, sondern mußte erkämpft werden. Hart und unerbittlich und mit schweren Opfern. Auch natürliche Entwicklungen setzen sich nur im Kampfe durch. Wir wissen, wie jäh der Winter seine Stellungen verteidigt, und wir feiern Ostern auch dann als Frühlingsfest, wenn noch Schnee- und Hagelstauer niedergehen. Wir vertrauen auf die sieghafte Kraft des neuen Weltens. Im gegenwärtigen Völkerringen ist diese sieghafte Kraft auf der Seite Deutschlands und seiner Verbündeten. Der europäische Kontinent will endlich heraus aus der unerträglichen englischen Vormundhaft. Das hat der bisherige Verlauf der politischen Entwicklung seit Kriegebeginn aufs deutlichste gezeigt. Wenn die Briten auf dem Balkan ein paar Beute gefanden haben, die sich noch in ihre Dienste stellen und ihre Völker deswegen ins Verderben führen, so ändert das nichts an dieser Tatsache. „Los von

Ungarns Wehrmacht marschiert

Inschuldnahme der ungarischen Bevölkerung in Jugoslawien

Budapest, 11. April. Der Reichsverweser erließ eine an die ungarische Nation gerichtete Proklamation, worin er ankündigt, daß er der ungarischen Armee befohlen habe, die ungarische Bevölkerung des 1918 von Ungarn abgetrennten Gebietes Jugoslawiens gegen die Anarchie in Schutz zu nehmen.

Jugoslawische Granitschäri von ungarischen Grenzjägern zurückgeschlagen.

Budapest, 11. April. Mit Maschinengewehren und schweren Gewehren bewaffnete jugoslawische Granitschäri-Abteilungen griffen am Donnerstag früh ungarische Grenzjägerposten an, die den Kampf mit dem überlegenen Feind aufnahmen und ihn nach heftigem Kampf zurückjagten. Der Belgrader ungarische Gesandte erhielt durch Rundfunk Anweisung, bei der jugoslawischen Regierung wegen dieses neuen Angriffes energischen Protest zu erheben.

Die ungarischen Truppen haben die Grenzen überschritten

Budapest, 11. April. Wie der Generalstabschef der ungarischen Honved mitteilt, haben die ungarischen Truppen die in Trianon gezogene Grenze zwischen der Donau und der Theiß sowie im sogenannten Baranya-Dreieck zwischen der Donau und der Drau überschritten.

Der DRW.-Bericht vom Donnerstag

Neun Handelschiffe mit 49 000 BRT. versenkt, fünf Schiffe und ein Zerstörer schwer beschädigt — Harte Schläge gegen Birmingham und Newcastle — Die großen Erfolge in Serbien, Griechenland und Nordafrika Beute an Kriegsmaterial noch nicht zu übersehen

DNB, Berlin, 10. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die großen Erfolge in Serbien und Griechenland wurden am 9. April bereits durch Sondermeldungen bekanntgegeben.

Aus der Steiermark vorgehende deutsche Truppen besetzten am 9. April Warburg.

Bauzerverbände und Infanterieabteilungen des Generalobersten von Kleist riefen nach Besetzung des Eisenbahn- und Strahlenknotenpunktes Risch dem weidenden Feinde nach.

Im Vorstoß auf die albanische Grenze wurden nach Überschreiten des Vardar Tetovo und Priljez genommen. Kufher den gestern gemeldeten 20 000 Gefangenen seien etwa 100 Geschütze und mehrere hundert Maschinengewehre sowie große Vorräte an Betriebsstoff, Munition und Gerät in unsere Hand.

Sturzflugzeuggriffe in Jugoslawien Strahlen- und Bahnziele erfolgreich an. Kampfflugzeuge belegten Flugplätze in Bosnien mit Bomben, zerstörten hierbei sieben und beschädigten fünf am Boden abgestellte Flugzeuge. Im Raum zwischen Drau und Save wurden Nachschubzüge und Eisenbahnanlagen durch Sprengbomben getroffen.

Aus Jugoslawien im Vardar-Tal vorkühende Panzerkräfte gewonnen Saloniki. Die weiter ostwärts kämpfenden Truppen erreichten nach Durchbrechen der Metaxas-Linie unter Einwirkung von Panthi das Ägäische Meer. Die von ihren Verbindungen völlig abgeschalteten griechischen Kräfte ostwärts des Vardars haben bedingungslos kapituliert.

In Nordafrika wurde nach hartem Kampf Derna genommen. 50 Kilometer südwestlich davon fiel auch El Mechili in die Hand der deutsch-italienischen Truppen. Sechs Generale, zwei Obersten im Generalstab und 2000 Mann wurden gefangenengenommen. Die Beute an Kriegsmaterial ist noch nicht zu übersehen.

Starke Kampffliegerverbände führten in der Nacht zum 10. April bei besonders gutem Angriffswetter harte Schläge gegen das britische Rüstungszentrum Birmingham und die bedeutende Hafen- und Werftstadt Newcastle. In Rüstungswerken, Schiffswerften und Dock richteten Vulkane von Bomben schweren und schweren Kalibers ausgebreitete Zerstörungen an. Es folgten Großfeuer und zahlreiche Explosionen beobachtet werden. Auch in den Häfen von Ipswich und Southampton wurden kriegswichtige Ziele wirksam bombardiert.

Außerdem führte die Luftwaffe am gestrigen Tage den Kampf gegen die feindliche Handelschiffahrt im Seegebiet um England mit großem Erfolg weiter. Kampfflugzeuge versenkten neun Schiffe mit zusammen 49 000 BRT, darunter einen großen Tanker. Fünf weitere große Schiffe sowie ein britischer Zerstörer wurden durch Bombenwurf schwer beschädigt. An diesen Erfolgen haben Verbände des Generalobersten Stumpff besonderen Anteil.

Der Feind flog in der letzten Nacht in Norddeutschland ein. Sein Hauptangriff richtete sich gegen die Reichshauptstadt. Spreng- und Brandbomben verursachten vor allem in Wohnvierteln sowie im Zentrum der Stadt an öffentlichen und kulturellwertvollen Gebäuden, Kirchen und Museen Schäden zum Teil beträchtlichen Ausmaßes. Die Verluste an Toten und Ver-

WZ meldet aus Jalta, daß der westliche jugoslawisch-ungarische Grenzabschnitt in der Nar-Bogen über von der Groß-Kanitz-Brigade überschritten wurde. Die ungarischen Soldaten wurden von der Bevölkerung mit großer Begeisterung und lebhaftem Jubel begrüßt. In der Stadt Jalta, der Einmarschbefehl des Reichsverwesers große Freude ausgelöst, und die Häuser wurden schon in den Mittagstunden des Freitag besetzt.

Der Generalstabschef meldet am Freitag abend: Die ungarischen Truppen erreichten im Laufe des 11. April trotz stellenweise zähen feindlichen Widerstandes in Befestigungen überall ihre gesteckten Ziele.

Veit, 11. April. Die italienische Kammer und der Senat haben den Vetter König Karls I. Charas, zum Regenten des Iran anstelle des ins Ausland geflohenen Abdulkab gewählt. Charas hatte schon früher während einer Reise des Königs Karls nach Europa die Macht ab interim übernommen. Sofort nach seiner Wahl hat sich der neue Regent zusammen mit dem Ministerpräsidenten Ali El-Kailani, der aus militärischen Kreisen eine Regierung gebildet hat, in den königlichen Palast begeben.

leuten unter der Zivilbevölkerung sind im Verhältnis zur Anzahl der abgeworfenen Bomben besonders niedrig. Der Feind griff außerdem Gorden und Bremen sowie einige andere Punkte Norddeutschlands mit schwächeren Kräften an.

In den beiden letzten Nächten gelang es, besonders Abwehrtfolge zu erzielen.

Kampffliegerverbände unter Führung des Generalmajors Ramhuber sowie Flak- und Marineartillerie schossen in der letzten Nacht 16, in der vorherigen Nacht 7 feindliche Flugzeuge ab. Ein vom Einsatz zurückkehrendes eigenes Kampfflugzeug brachte in der letzten Nacht ein weiteres feindliches Kampfflugzeug im besetzten Gebiet zum Absturz.

Bei Versuchen des Feindes, am Tage in die besetzten Gebiete einzufallen, wurden gestern und vorgestern zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Einschließlich je eines bereits erwähnten und eines durch Jäger in Italien abgeschossenen Flugzeuges belaufen sich die Gesamtverluste des Feindes seit dem 8. April auf insgesamt 43 Flugzeuge, davon 36 britische und 7 jugoslawische. Eine Anzahl weiterer britischer und jugoslawischer Flugzeuge wurde beschädigt.

Im gleichen Zeitraum sind 19 eigene Flugzeuge bisher nicht zurückgekehrt.

In der Nacht zum 8. April hat sich die Besatzung eines Kampfflugzeuges mit Oberleutnant Forgasch (Kommandant und Flugzeugführer), Leutnant Gerlach (Beobachter), Unteroffizier Thomas (Wachmaler) und Unteroffizier Starke (Wachmaler) in zweimaligem Einsatz auf ein wichtiges Werk der englischen Flugzeugindustrie in den Midlands durch besonderen Angriffsgeschick und Kühnheit ausgezeichnet.

Kulturschänderische Raube

Berlin, 10. April.

Britische Bomber unternahmen in der Nacht vom 9. zum 10. 4. einen für sie außerordentlich verlustreichen Angriff gegen die Reichshauptstadt. Schon im Anfang wurden 13 feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie und Nachjäger abgeschossen. Einige Spreng- und Brandbomben wurden über Wohnviertel und auf öffentliche Gebäude abgeworfen. Dabei wurden wieder zwei Krankenhäuser getroffen. Brandbomben fielen außerdem auf die berühmte Preussische Staatsbibliothek und die Staatsoper. Kriegswichtige Ziele wurden nicht getroffen. Mehrere Tote und Verletzte sind zu beklagen.

Die Engländer wurden durch die außerordentlich klare Sicht der hellen Mondnacht begünstigt, die sämtliche Ziele auch aus großer Höhe erkennen ließ. Sie warfen Spreng- und Brandbomben in der Hauptsache auf solche Gebäude, die in der gesamten Kulturwelt einen Namen haben. U. a. wurden die Staatsoper und die Staatsbibliothek schwer getroffen. Bomben fielen weiter auf die Universität und das Alte Palais. Daß diese Bombenabwürfe systematisch erfolgten, geht einwandfrei aus der Tatsache hervor, daß auch Bomben in Potsdam in den Park von Sanssouci, fernab von jedem militärischen Ziel, und in das Neue Palais fielen. Im übrigen richtete sich der englische Angriff ausschließlich gegen Wohnviertel. Auch zwei Kirchen und ein Krankenhaus wurden getroffen. Der militärische und industrielle Schaden ist völlig unbedeutend.

England! Das ist die Parole, unter der die aufstrebenden Völker Europas zusammenstehen, das ist die Parole, unter der Deutschland und Italien diesen Krieg führen, der ihnen von den Plutokraten an der Themse aufgenötigt ist. Und das ist die Parole, unter der wir siegen werden!

Wofür aber kämpft England? Seine sonst so schwaghafte Machthaber werden immer recht schweigsam, wenn sie von ihren eigenen Leuten danach gefragt werden. Sie werden schweigsam, weil sie sich nicht getrauen, dem eigenen Volke die Wahrheit zu sagen. Dem mitzuteilen, daß sie diesen Krieg entfesselt haben und führen für die Erhaltung längst überlebter politischer Institutionen, daß sie kämpfen für ein direkt volksfeindliches Ziel: für die Erhaltung des plutokratisch-imperialistischen Regimes, dem die englische Herrschaft ihren Reichtum, ihr Ansehen und ihren Einfluß verdankt — die dritten Massen des englischen Volkes aber für unsere Begriffe geradezu unvorstellbares Elend. Die Herren haben natürlich allen Grund, diese Dinge vor ihrem Volke zu verschweigen. Aber schließlich wird diese Tat-

ut ebenso erfolglos bleiben, wie das jährliche Spiel der jugoslawischen und der griechischen Regierung. Der Kampf der englischen Regierung und der Trabanten, über die sie heute noch verfügt, gegen das nationalsozialistische Großdeutsche Reich und das faschistische Italien ist verloren. Der Sieg wird bei Deutschland und seinen Verbündeten sein. Unsere Sache ist die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit. Ist die Sache des neuen Weltens und des neuen Lebens. Das neue Deutschland und das neue Italien werden ein neues, ein besseres Europa heraufzuführen. Das ist die Gewißheit, in der das deutsche Volk die bevorstehenden Osterfeiertage verbringen darf. In diesem frohen Osterglauben grüßen wir den Führer, grüßt die Heimat die Front. Insbesondere die Armee, die in Südosteuropa von Sieg zu Sieg eilt. Nur ein Ziel kennen Front und Heimat, das lapidare Führerwort wahrzumachen: „England wird fallen!“ Dielem Ziele gilt all unser Denken, gilt all unsere Arbeit. Denn Leben und Zukunft der Nation hängen davon ab, daß wir es erreichen. Und wir werden es erreichen. Und es wird die Krönung unserer nationalen Auferstehung sein und unser neues völkisches Leben!

Frohe Ostern



Kreuzabnahme.
Rheinisches Schnitzwerk aus dem 11. Jahrhundert.
Weltbild (M.)

Osterfreude deutscher Herzen

Von der Kreuzigung zur Auferstehung.

„Das ist die reiche Osterzeit,
der wir teilhaftig werden:
Fried, Freude, hell, Gerächtigt
im Himmel und auf Erden.“

So singt Justus Gesenius, ein niederländischer Pfarrer und Dichter, inmitten der Notzeit des schrecklichen Krieges je größer das Erdeneid ist, desto kräftiger leimte er sich nicht nur der Glaube an ein jenseitiges Glück, sondern auch das Verlangen nach ein wenig Erdenfreude. Und ist nicht Ostern — Christi Auferstehung — inmitten der erwachenden Natur ein lächelnd wiederkehrendes Froberlebnis, das den himmlischen wie den irdischen Wünschen des Menschenherzens gleichmäßig gerecht wird? Keilgötter Verehrung und linnigen Naturgötter entspringen die schönsten Osterdeutungen und Darstellungen deutscher Dichter und Denker. Emanuel Geibel sagt:

„Kun glorreich endlich, Auferstehungswonne
durchs All erglänzend, heilig die Osterwonne!“

Wie tief der Klang der Osterklode auch des Weltlindes Herz erschüttert, dafür ist Goethe ein Beispiel. Hat er doch die Osterstimmung im „Faust“ unüberwiegend geschildert. Auch wissen wir, daß er das Osterwunder innerlich zu erfassen sich aufrichtig bemühte. So arbeitete er am zweiten Osterfest 1798, angeregt durch das zum Festgottesdienst aufgeführte „Missa“ von „Tod Jesu“ wiederum am Faust. Da mag er denn an den Osterfesten geleitet haben, die er schon lange vorher in den „Urfaut“ aufgenommen hatte, und in denen er es uns miterleben läßt, wie für Faust der rettende Ostermorgen herausdämmert:

„Verständigt, ihr dumpfen Gloden, schon
des Osterfestes erste Feierstunde?
Ihr Ehre, singt ihr schon den tröstlichen Gesang,
der einst, um Grabes Nacht, von Engelslippen klang?“

Die bestellende Stimmung des Ostererlebnisses beschrieb auch Johann Gottfried Herder in seiner Betrachtung „Von Religion, Lehmeinungen und Gebrauchen“. In der Christenheit hat der Glaube an ein Auferstehen aus dem Grabe unzweifelhaft viel Gutes bewirkt: die Tränen der Hinterbliebenen fließen sanfter beim Grabe, wenn man sich in ihm den Toten nur schlafend und bald fröhlich erwachend gedachte.

Herders Zeitgenosse, Matthias Claudius sagt:
„Ausgesetzt nur, ausgefüttert werden alle, die da harben.
Wind und Regenzeit vergeht, und es kommen neue Garden.“

Katzenbach will und kann die Osterfreude, der ja ebendem selbst die Kirche mit heiterer Predigt Rechnung trägt, die Trauer des Karfreitages nicht ganz vermissen. Unübersehbar sagt das Kreuzesbild von Golgatha selbst noch über die Auferstehung hinaus, den Menschen zur Rührung Höhe Kunst des Dichters ist es, diesen Gegenstand: Kreuzigung — Auferstehung — heraufarbeiten und um vom Schmerz zur Freude überzuführen. Meisterhaft vollbringt Klopstock diese poetische Leistung. Unbetretbar und trefflich abgestimmt und abgestuft geht im „Messias“ der Weg von der Schädelschätze zum Himmelskronen: „Es ist vollbracht! Und er neigte sein Haupt und starb.“ Die Weltnacht bricht — ansehend — herein Selbst die Seraphim am Grabe zweifeln:

„Wird die Sonne mit ihm erwachen? Der sichtbare Frühling dann ein Schatten der Herrlichkeit sein? womit er herbegeht?“

Dann aber naht die „selige Stunde“ des aufdämmenden Ostermorgens, die Stunde, da die Wölken rissen! Da Gabriel — eine Flamme Gottes — herabfuhr! Da er von Weiblichem über die Schädelschätze zum Grabe krag! Da weg von dem Grabe den Fels der Unsterblichkeit wälzte! Da mit den Freunden des Gottes sich Gottwater freute! Da Jesus auferstand!

Es ist überaus reizvoll, die Passionsdichtung verschiedener Kulturepochen miteinander zu vergleichen. Überwiegend ist die Weltlichkeit der Form und dabei die Einseitigkeit der Osterstimmung. Unlagbar schließt und rührend berichtet ein altes, volkstümliches Lied vom Leidestage:

„Jesus Christ, der wart gebangen,
an ein Kriuze ward er gebangen;
das kriuze war von Blute rot;
wir kagen Gottes martel und sinen tod.“

Die ganze „Stille Woche“ stellt Eduard Mörike herzenswarm dar; und auch er bereitet die Osterfreude durch den stark fühlbaren Gegensatz des Gerichtstages auf Golgatha vor:

„O Woche, Zeugin heiliger Beschwerte!
Du stimmst so ernst zu dieser Frühlingdwonne.
Du breitest im verjüngten Strahl der Sonne
des Kreuzes Schatten auf die lichte Erde.
O schweig, ihr Vögelin, in den lichten Auen!
Es hallen rings die dumpfen Glodenklänge.
Die Engel singen leise Grabgesänge:
O still, ihr Vögelin, doch im Himmelblauen!“

Es mag an der deutschen Landschaft liegen, daß sie Ostern — mehr als das in südlichen Gegenden möglich ist — mit der Natur verknüpft, mit dem Herannahen eines ewig schwindenden und ewig wiederkehrenden Frühlings. Karl Gerol preist in einem Briefe, der an das eben erwähnte Mörike-Gedicht anknüpft, die „Karwoche“ als schönsten Ostererlebnis seit Kindheitstagen; und er ist immer neu entzückt durch das „jauberhafte Zueinanderstehen der Vorfrühlingsdwonne, Passionsdramen und Osterfreude“. — Deutscher Naturismus und deutsche Lebensfreude werden um so inniger bleibendes Geistesgut unseres Volkes sein, wenn wir mit dem Felle des Frühlings und Christi den „Morgenglanz der Ewigkeit“ stets neu erleben. Denn deutsche Art dankt seinem Herrgott die Gaben des Daseins wie auch den Trost einer — durch Jesu Blut und geschenkt — Jenseitigkeit; man mag seinen Gott, seinen Schöpfer und Erhalter suchen, wo immer man will. Denn man ihn ernsthaft sucht, wird man ihn auch zu finden wissen

Ostern

Des Frühlings erste zarte Boten
Verkünden — schüchtern, zart und leis —
Erweckung aus dem Reich des Toten,
Befreiung nun von Schnee und Eis.

Der Osterjonne freundlich Scheinen
Am Auferstehungsmorgen lehrt,
Daß sich mit diesem Lenzesfeste
Die Winternacht zum Licht gekehrt.

Nun mögen alle Blümlein blühen:
Die Rähchen auch am Wiesenrand,
Und tausend Sternlein mögen glänzen
Im farbenfrohen Osterland . . .

Selbst Osterhäselin mag nicht fehlen;
Und hier und da, an Baum und Strauch.
Entdecken wir die bunten Grüße
Zum frohen Fest, wie es so Brauch . . .

K. Blunck.

Ostertage der Vergangenheit

Von Adolf Reh.

Die Sitte, Dichter mit dem Lorbeer zu schmücken, stammt aus dem griechischen Festspiel; von dort haben sie die Römer und im Mittelalter die deutschen Kaiser übernommen. So ist Francesco Petrarca, der in schönen Sonetten seine Geliebte Laura verherrlichte, als Siebenundzwanzigjähriger am ersten Ostertage 1331 auf dem Kapitol als poeta laureatus gekrönt worden, so später Ulrich von Hutten von Kaiser Maximilian I. so auch Martin Opitz.

Raffael Santi, der Schöpfer der Sixtinischen Madonna, der im Auftrage des Papstes Julius II. die Prunkgemächer des Vatikans mit herrlichen Gemälden schmückte, wurde als Sohn eines Malers am Karfreitag 1483 geboren. Auch sein Todestag, der 6. April 1520, war Karfreitag.

Der Dichter Anthonis Grün, ein furchtloser Kämpfer gegen geistige und politische Anständigkeit, machte den letzten Ritter Maximilian I., der seit 1493 „erwählter römischer Kaiser war, zum Helden seines ersten Werkes „Der letzte Ritter“. Darin behandelt er eine Anzahl von Begebenheiten aus dem Leben des Kaisers. Eine Romanze aus diesem Julius ist „Die Martinswand“. Diese Begebenheit trug sich am Ostermontag zu.

Ostermontag 1528. Da schloß einer der Größten aus dem Reiche der Kunst für immer die Augen. In Nürnberg verschied Albrecht Dürer, von dem Raffael sagte: „Dieser Deutsche würde uns alle übertreffen haben, wenn er die Vorbilder vor Augen gehabt hätte!“

Im Freiheitsjahr 1813. Die Ueberbleibsel der „Großen Armee“, die der russische Winter zerbrach, gingen ihrem Schicksal entgegen. Bei Dürenburg wurde der erste wirkliche Sieg der verbündeten Preußen und Russen errungen. Trogtrom war das Land in Gefahr. Am 2. April marschierte Eugen Beauharnais mit 37.000 Mann los, um Berlin zu überumpeln. Raum mehr als 17.000 Preußen unter Hof und Wilow standen ihm gegenüber. Bei Wladow kam es am Ostermontag zum Geleht. Der „tolle Waten“ vollbrachte eine Heldentat. Die brennende Weite im Wind, setzte er mit nur zweihundert preußischen Dragonern über drei Gräben und fiel das aus tausend Chasseurs, Lanciers und Husaren bestehende feindliche Korps an. Die Säbel der preußischen Dragoner schmetterten zu Boden, was sich widersetzte. Was am Leben blieb, suchte sein Heil in der Flucht.

Von den Tünnen Berlins klangen die Ostergloden. Die Landeshauptstadt war frei.

Karfreitag 1827. Während über der Kaiserstadt Wien ein Gewitter mit Schneesturm niederging, rang Ludwig van Beethoven mit dem Tode. Ueber dem Sterbenden rollte der Donner. Eine fremde Hand, der junge Musiker Anton Hatzenbrenner, drückte dem Meister der Töne die Augen zu.



Bild in den Osterfrühling.
Photo: Scherl Bilderdienst (M.)

Allerlei vom Osterbrauchum

Das Osterfest ist das einzige im Jahr, das nicht allein nach dem Kalender, oder nach kirchlichen Bestimmungen festgelegt ist, denn seine zeitliche Festsetzung richtet sich einzig nach dem Kreislauf der Natur, nach den Ereignissen der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche und dem auf sie folgenden ersten Vollmond: der Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond ist der erste Oftertag. Ostern ist also ein durchaus mit der Natur verbundenes Fest.

Tiefe Beziehungen zur Natur und ihrem abwechselnden Leben und Wehen im Frühling haben auch die zahlreichen Bräuche, die sich um das Osterfest ranken und es als das erste Fest des jungen Jahres kennzeichnen. Der Winter ist endgültig besiegt, unter dem Lärmen der Klavieren ist er in der Woche vor dem Fest aus dem Land getrieben oder als „Judas“ verbrannt worden, der Frühling ist nun gekommen und wird freudig willkommen geheißen. Die Sonne macht am Morgen des ersten Oftertages vor Freunden über diesen Sieg drei muntere Sprünge. Nur Frühlingsfeier leben sie, und wer sich um diese Zeit unbeschadet in liegendem Balfasser wusch, hatte nach altem Volksglauben besonderes Glück zu erwarten. Auch das heilige Osterwasser durfte nur schweigend geholt werden. In vielen Gegenden hat sich die Sitte der Osterfeuer erhalten, die als Rotfeuer durch Holzreiben oder aus Stahl und Stein erzeugt werden. Vielmal werden auch Feueräder von Bergen abgerollt. Die Kirche hat diese algermanischen Feuer- und Wasserbräuche der Osterzeit in die Zeremonien des Karfreitags eingebaut; schon der grüne Weibel des Palmsonntags, der die stille Woche eröffnet, ist ein urgermanischer Osterbrauch.

Nach noch als diese Gebräuche waren, ist die Brauchum der Osterzeit auf die enge Beziehung der Festes zu der Auferweckung der Natur und zur neuankommenden Fruchtbarkeit hin, so die Sitte des Weizenens mit Eiern und Gebäck, die Osterumritte, das Graublauten und andere. Eine bedeutsame Rolle ist im Osterbrauchum dem Hase zugeordnet. Der nachwachsende Freund Lampe und das gebirnholles Leben bergende Ei sind uralte Sinnbilder der Fruchtbarkeit, beide von verschiedenen Völkern nordischer Herkunft seit alters her der Frühlings- und Liebesgöttern geweiht. Aus den Gaden, die ihr einst unfer Vorfahren darbrachten, entwickelte sich der heute am weitesten verbreitete, auch in der Stadt beobachtete Volkbrauch der Osterhase und Ostererei in enge Beziehung zu einander bringt. Der Osterhase ist zum Freund der Kinder geworden, der ihnen weiße bunte und geprenkelte Eier und teilt oft auch andere nützliche Dinge als Geschenk mit wohlvorbereitete Restchen legt. Bunte, mit Verien bemalte Eier schenken die Mädchen ihren Vurschen oder diese jenen aus Ostern. Beim Osterhasegang, dem leben beladenden Fest der alten von den Germanen im Freien gefeierten Frühlingsfeste, die die Kirche in ihre Hallen verbannt hat, verteidigen die Tünnen heimlich bunte Eier stillich am Weg, und die Kinder müssen sie suchen. Bekannt ist das zu Ostern als Vaten geschenkt neben den Eiern übliche Gebäck, das einen Hasen darstellt. Noch im Mittelalter schickten Verwandte und Freunde sich solches Ostergebäck gegenfeitig ins Haus, dazu auch andere Nachwerk. Rufe usw. nach Belieben.

Das Ei dient auch den manderorts noch heute üblichen Osterpielen, die von den Vorgelassen auf der Osteriole oder mitten im Ort gemeinsam abgehalten werden. Das Tippen oder Klippen mit hartgekochten Eiern ist wohl die bekannteste dieser Belustigungen. Hier und da kennt man noch das Eierfackeln, bei dem die Eier wie die Kilder aufhoben und nach ähnlichen Regeln gewonnen oder verloren werden.

In Kärnten findet am Georgstag das Georgtagen statt. Am Abend versammeln sich die mitwirkenden Knaben im Alter von 8 bis 14 Jahren auf einem Hügel und entzünden einen Holzstoß. Nach einem Schreibsonntag, wie der Südwelten des Reiches es beim Funkensonntag kennt, sieben die Hüben mit Kubaloden und Kubhörnern lantend und blasend von Hof zu Hof und erbitten unter Abkinnen von Weiden und Strüchen Gaben, die ihnen die Bäuerinnen in Gestalt von Eiern und Schmalz spenden. Am Schluß dieses Furrumsuges, dessen eigentlicher Kern auch in diesem Osterhasegang noch deutlich erkennbar ist, wird aus den gesammelten Gaben ein großer Furruch gebacken und gemeinsam verzehrt.

"Bittere Frühlingserbitterungen"

Die Welt im Lichte der Ereignisse auf dem Balkan und in Nordafrika. — Nach der U.S.A.-Öffentlichkeit hat Deutschland...

Italien ist begeistert.

Der Direktor des "Giornale d'Italia" behauptet, daß die neue Phase des Krieges den Engländern sowie den übrigen... Italien ist begeistert.

Die italienische öffentliche Meinung nimmt, wie "Agenzia Stefani" schreibt, die Nachrichten von den deutschen... Italien ist begeistert.

In Rumänien vorausgesetzt.

Bukarest, 11. April. Nach der Bukarester Nachmittags... In Rumänien vorausgesetzt.

Die Franzosen wissen Bescheid.

Paris, 11. April. „Seit September 1939 ist Deutschland... Die Franzosen wissen Bescheid.

Bestätigung und Pessimismus in U.S.A.

Newport, 11. April. Der starke Eindruck, den die ersten... Bestätigung und Pessimismus in U.S.A.

In der "Newport Times" schreibt der Kommentator... Bestätigung und Pessimismus in U.S.A.

Der Vormarsch in Albanien

Italiens Luftwaffe und deutsches Fliegerkorps in lebhafter Tätigkeit — Vormarsch an der Jüdischen Front — Verfolgung in der Cyrenaika

Rom, 11. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Jüdischen Front ist Longotico besetzt worden. Die Kampfhandlungen im Savelal sowie im Clubjanical gehen weiter. In Albanien geht an der Ostfront der Vormarsch unserer Truppen in jugoslawisches Gebiet weiter. An der griechischen Front nichts Neues.

Unsere Luftwaffe hat im Jüngling feindliche Truppen, Kraftwagenkolonnen und Stellungen in Jugoslawien angegriffen. Kampfflugzeugverbände haben Hafenanlagen und Lagerhallen des Jüdischen Sebenico getroffen. Die Wasserflugplätze von Droule und Stojella wurden erneut mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt, wobei Brände entstanden und vier Wasserflugzeuge beschädigt wurden. Auch die militärischen Anlagen von Ragusa wurden erfolgreich angegriffen. In Griechenland wurde der Bahnhof von Alparisis (Peloponnes) zerstört.

Am 9. April haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps den Piräus angegriffen und dabei ein großes Brennstofflager in Brand geworfen und vier große Dampfer sowie Hafenanlagen schwer beschädigt.

In der Cyrenaika geht die Verfolgung des Feindes in östlicher Richtung weiter, während gleichzeitig das ungeheure Deulmaterial gesammelt und die Gefangenen eingebracht werden, unter denen sich auch der Armeegeneral Neame befindet.

Verbände des deutschen Fliegerkorps haben Hafenanlagen und Schiffe im Hafen von Tobruk erfolgreich angegriffen. Italienische und deutsche Putschkräfte und Stützverbände haben Truppenansammlungen in der Nähe von Tobruk bombardiert.

In Ostafrika nichts Neues.

Englischer Kreuzer torpediert

Eindringen auf jugoslawisches Gebiet von Albanien aus. Feindliche Schiffe in Tobruk getroffen. — Massaua gesunken.

Rom, 10. April. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der jüdischen Front wurde der Vormarsch unserer Truppen im Sava-Tal über Kranjska Gora fortgesetzt. In Albanien wurden an der jugoslawischen Front feindliche Aktionen im Abschnitt von Skutari im Keime erstickt und zahlreiche Gefangene gemacht. Unsere Kolonnen rücken auf jugoslawisches Gebiet nach Osten vor, um sich mit den deutschen Kolonnen zu vereinigen. An der griechischen Front nichts Neues von Bedeutung.

Der Großangriff auf Birmingham

Stärke Brände in den Rüstungswerken. — Tankung floh in die Luft.

Berlin, 11. April. Zu dem Großangriff auf Birmingham in den Nächten zum 10. und 11. April werden nach Eingang abschließender Meldungen nach folgende Einzelheiten bekannt:

Die Angriffe auf das mittelländische Industriezentrum in diesen Nächten waren noch erheblich stärker als der letzte Großangriff im vergangenen Monat. In mondloser Nacht brauste in rollendem Einschlag Wellen der deutschen Kampffliegerverbände heran, um bei hervorragender Erdsicht die befohlenen kriegswichtigen Ziele anzufliegen. Schon den zweiten und dritten Wellen dienten an 80 bis 100 km Entfernung loderbende Brände als Zielweisung, da bereits die ersten Kampfflugzeuge eine durchschlagende Wirkung erzielt hatten.

Der Einschlag von mehreren hundert Kampfflugzeugen, die beträchtliche Mengen Sprengbomben aller Kaliber und Zehntausende von Brandbomben auf Birmingham abwarfen, hinterließ in diesem Zentrum der mittelländischen Rüstungsindustrie tiefe Spuren. Zahlreiche Großbrände verdrängten sich stellenweise zu einem zusammenhängenden Flammenmeer. Einen besonders auffälligen Brandherd bildete eine große Wagnisfabrik, deren Wertanlagen und umfangreiche Holzlager in hellen Klammern standen. Auf dem Zentralgüterbahnhof floh nach Einschlag mehrerer Bomben ein Tankzug in die Luft und richtete unter dem aufsteigenden Wagnispark beträchtliche Verletzungen an. Ferner wurden nach einwandfreier Beobachtung in Munitionsfabriken und Flugzeugwerken umfangreiche Zerstörungen angerichtet.

Weitere Britenachter laut auf den Meeresgrund.

Newport, 11. April. Marinekreisen zufolge ist das britische Handelsschiff „Gracefield“, 4631 BRT, von einem deutschen Handelskreuzer im Südatlantik versenkt worden.

29 630 Tote, 410 930 Verletzte in England

Newport, 11. April. Wie Associated Press aus London meldet, seien in England durch die deutschen Verräterangriffe in der Zeit von Juni 1940 bis Ende März 1941 insgesamt 29 630 Personen getötet und 410 930 verletzt worden. Nach einer Mitteilung des Ministeriums für innere Sicherheit soll ein Viertel der Gesamtzahl an Toten und Verletzten auf die Bevölkerung der britischen Hauptstadt fallen. Für die Richtigkeit dieser Zahlen tragen die britischen amtlichen Stellen die Verantwortung. Es mag sein, daß die Zahlen gegenüber den Tatsachen niedriger erachtet werden, um die Wucht der deutschen Schläge vor der Öffentlichkeit herabzusetzen. Es kann auch sein, daß London die Verlustzahlen in ihrem vollen Umfang bekannt gibt in der Hoffnung, das Mißtrauen der Welt zu erregen.

Waren- und Zahlungsverkehr zwischen Norwegen und der UdSSR.

Berlin, 11. April. Am 10. April 1941 ist in Moskau ein Abkommen abgeschlossen worden, das den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen Norwegen und der UdSSR regelt. Die Verhandlungen hierüber sind auf deutscher Seite von Völkerschatzminister Hilger von der deutschen Botschaft in Moskau unter Teilnahme des kommunistischen Staatsrates Johannessen und anderer norwegischer Sachverständiger auf sowjetischer Seite von dem Stellvertretenden Völkerschatzminister für den Außenhandel der UdSSR, Stepanow, geleitet worden.

Unsere Luftverbände haben feindliche Truppen und Kraftwagen in der Gegend von Benecazzo bombardiert. Die Hafenanlagen von Sebenico wurden neuerdings von unseren Bomberverbänden getroffen. Jagdformationen haben Verteidigungsanlagen und Truppen an der jugoslawisch-albanischen Front mit MG-Feuer belegt und im Tiefstflug bei Stojella zehn vor Anker liegende Wasserflugzeuge angegriffen, von denen vier zerstört und die anderen schwer beschädigt wurden. Feindliche Flugzeuge haben Zara überflogen und wenige Bomben abgeworfen, die einigen Schäden anrichteten.

In der Cyrenaika verjagt der Feind vergeblich, der von den italienischen schnellen Truppen vollzogenen Einkreisung zu entziehen, die sich im Vormarsch längs der Küste und südlich des Gebel hinter Derna vereinigt haben. Das erbeutete Kriegsmaterial ist beträchtlich. Über 2000 Mann, sechs Generale sowie mehrere höhere Offiziere wurden gefangen genommen. Unsere Luftverbände haben feindliche Schiffe im Hafen von Tobruk getroffen und heftige Brände verursacht. Zwei unserer Flugzeuge schienen, ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen.

In Ostafrika ist Massaua unter dem Druck überlegener feindlicher Streitkräfte nach heldenhafter Verteidigung gefallen. Der Hafen wurde veriperet, die Anlagen zerstört. — Im östlichen Mittelmeer hat eines unserer U-Boote unter dem Kommando von Leutnant zur See Somenico Romano einen englischen Kreuzer der Liverpool-Klasse torpediert.

„Linker Flügel bedroht! — Zieht euch zurück!“

Ein vielstündiger britischer Befehl. — Nach den Griechen werden nun auch die Serben im Stich gelassen!

Berlin, 11. April. Der Führer der griechischen Nationalarmee, General Sicos, hat die niederträchtigen Haltungswelt der britische Truppen auf dem Balkan aufgedeckt, die im Rücken der kämpfenden Griechen die Brücke über den Wardar gesprengt haben. Dieser an einem Bundesgenossen begangene Verrat, der zur Waffenstreckung der griechischen Ostarmee geführt hat, findet jetzt ein neues Gegenstück:

Die in Mazedonien in der zweiten Verteidigungslinie stehenden britischen Truppen sind entschlossen, jetzt auch den jugoslawischen Bundesgenossen im Stich zu lassen. „Linker Flügel bedroht! Zieht euch zurück!“ Dieser den deutschen Truppen bekanntgewordene britische Befehl enthält die Absicht der Briten, die Jugoslawen ihrem Schicksal zu überlassen und sich selbst so schnell wie möglich in Sicherheit zu bringen ohne auf den schwer kämpfenden, von den Londoner Kriegstreibern ins Verderben geleiteten Bundesgenossen Rücksicht zu nehmen.

Bericht des britischen Hauptquartiers in Kairo

Madrid, 10. April. Das britische arabisches Hauptquartier in Kairo gibt folgenden amtlichen Bericht über die britische Niederlage in der Cyrenaika heraus: „Am Verlauf des jüngsten Rückzuges, der sich über eine längere Reihe von Tagen ausgedehnte, verloren wir eine gewisse Anzahl von Gefangenen und sind ohne Nachricht über drei (?) höhere Offiziere: den Viktorienkreuzträger Generalleutnant Reame, den Generalleutnant Sir Richard O'Connor und den Generalmajor Cambler Barrer. Die Deutschen behaupten in ihrem Wehrmachtsbericht, 2000 Gefangene gemacht zu haben. Diese Ritter erscheint nicht unmöglich angesichts der Umstände, unter denen die Kampfhandlungen haben.“

Ueber die bei diesem „jüngsten Rückzug“ gefangenen Generale — drei von sechs werden immerhin schon wiedergegeben — teilt Reuters mit, daß Generalleutnant O'Connor als die rechte Hand des Generals Maxwell bekanntgeworden sei. Er sei im vorläufigen Monat zum Kavallerie- und Kommandeur des Bath-Ordens für seine vorzügliche Leistung der Operationen ernannt, die durch die Einnahme von Benghasi gekrönt wurden. Er kommandierte das 13. Korps und wurde von Churchill in seiner Rundfunkansprache vom 9. Februar besonders lobend hervorgerufen. Generalleutnant Reame sei der frühere Oberkommandierende der britischen Streitkräfte in Valdivia und Generalmajor Cambler Barrer war Chef der britischen Militärmission, die sich vor einiger Zeit nach Griechenland bezog. „Times“ sagt: „Die deutsche Panzerwaffe ist unüberstößlich.“

Stockholm, 11. April. „Die deutsche Panzerwaffe ist unüberstößlich“, schreibt der militärische Korrespondent der „Times“. Sie könne nur dadurch geschlagen werden, daß sie erschöpft werde. Der „Daily Express“ schreibt, erst dann, wenn eine Panzerdivision geschaffen sei, die eine deutsche Panzerdivision schlagen könne, sei der Krieg vorüber und fährt fort: „Wenn deutsche Truppen den englischen gegenüberstehen, werden sie erfahren, ob der Krieg zu Ende ist, oder ob wir noch mehrere Jahre brauchen, um ihn zum Abschluß zu bringen.“ Siehe Andalusien, Arabien, Dinkirchen und Bengasi.

Eben und Dill wieder in England.

Stockholm, 11. April. Wie der Londoner Nachrichten dienst meldet, sind Außenminister Eden und General Dill nach ihrer ausgedehnten Reise, die sie in den Nahen Osten und den Balkan führte, nach England zurückgekehrt.

Zehn veraltete U.S.A.-Küstenwachtschiffe für die Briten.

Washington, 10. April. Das Weiße Haus gab am Mittwoch die Abtretung von zehn alten Küstenwachtschiffen an die Engländer bekannt. Der Sekretär des Weißen Hauses teilte dazu der Presse mit, die Schiffe seien noch nicht abgeliefert, würden aber für die Übertragung unter dem Englandhilfsgesetz vorbereitet. Sie würden wahrscheinlich in amerikanischen Häfen den Engländern übergeben, wie es seinerzeit auch mit den — bekanntlich ebenfalls alten — Zerstörern geschah. Associated Press glaubt, daß die Abtretung eine Antwort auf den kürzlich erfolgten englischen Rückschlag nach Konvolkarwegen darstellt.

Zwei britische Zrawler verloren

Wie die Agentur APB, meldet, gibt die britische Admiralität den Verlust der Zrawler „Lord Melbourne“ und „Cramond“ bekannt. Aus amerikanischen Nachrichten berichtet Associated Press, daß der britische Zrawler „Clyde“ (4347 BRT) auf der Fahrt von New York nach England torpediert und versunken ist.

Aus Württemberg

Böblingen, Diamantene Hochzeit. Der 87 Jahre alte Wilhelm Leberle und seine 84 Jahre alte Ehefrau durften dieser Tage bei noch guter Gesundheit das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen.

Ulm, In die Uch gefürungen. Aus dem Kanal des Stadl. Elektrizitätswerkes wurde am Sonntag eine 49 Jahre alte Frau aus Stuttgart, die sich in die Uch gelüftet hatte, bewußtlos geborgen.

Kirchheim-Teck, Die halbe Hand abgerückt. In einem Schreinerbetrieb in Kirchheim u. T. kam am Dienstag ein erst vier Wochen in der Lehre befindlicher Lehrling der Kreislage zu nahe, so daß ihm die halbe Hand bis auf den Daumen abgerückt wurde. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus Blöchingen verbracht.

Kirchheim-Teck, Die halbe Hand abgerückt. Wie ein beladener Lastwagen das Leininger Tal abwärtsfährt, so merkte der Fahrer den talwärts kommenden Zug und bremste. Da der Lastwagen jedoch ins Rutschen kam, stürzte ihn der Zug nach. Es gab Beschädigungen am Auto und am Lastwagen. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die Augenbindungen wurden nicht unterbrochen.

Geisingen, Ar. Ludwigshafen, (Mit 90 Jahren) noch auf dem Meer. Seemann Christian Hüding wurde 90 Jahre alt. Der Hochalteste ist noch so rüstig, daß er sein Aussehen noch selbst unterbreiten kann.

Mindelheim, Ar. Ludwigshafen, (Der Tote ermittelte.) Wie berichtet wurde eine zunächst unbekannt männliche Leiche am Seeufer gefunden. Wie die Nachforschung ergab, handelt es sich bei dem Toten um einen Mann aus Schmalheim, der an einer schweren Krankheit litt und seit etwa vier Wochen vermisst wurde.

Zell a. N. (Nachgeburtentod.) Ein 4-jähriges Kind luidigte der alten Mutter, im Treppenhause auf dem Geländer zu rutschen. Es kam aus dem Gleichgewicht und stürzte 1 1/2 Stockwerk tief ab. Das Kind von sich dabei nur eine Gehirnerschütterung zu.

Stargelt, (Ein rüstiger Altbauer.) Der rüstige Bauermeister Friedrich Krennemann begann geistig und körperlich rüstig seinen 90. Geburtstag. Er ist der alteste Einwohner und Altbauer in der Gemeinde Stargelt.

Ulm, (Ein fünfjähriger Junge fiel dieser Tage so unglücklich mit dem Gesicht auf die Straße.) Eine Sanität, die ihm das rechte Auge auslöste. Das bedauernd-werte Kind wurde nach ärztlicher Hilfe sofort in die Tübinger Augenklinik gebracht.

Ulm, (Der Kette der Gemeinde.) 113 älterer Einwohner Ulms konnte am Dienstag der ehrentäglichen Stadtschützen Anton Wau bei noch guter Gesundheit sein 75. Lebensjahr vollenden. Fünf Kinder, 23 Enkel- und 24 Urenkel zählen zu den zahlreichen Gratulanten des Jubilars.

Sonntag, (Umsatzreiche Baupläne.) In einer Kautschukfabrik gab Bürgermeister Graf bekannt, daß nach dem Abgange der inneren Umstände des Rathhauses sowie die Vergrößerung des Volkshausgebäudes im Vordergrund stehen. Ferner soll an der Sechenerstraße eine große Siedlung mit etwa 50 Häusern errichtet werden, deren Plan schon fertig ist. Ein großes Projekt, dem die Stadtverwaltung ihre Sorge angedeihen läßt, ist der Bau des Hiltner-Annenheim im Zusammenhang mit einer großen Sportanlage. Ein besonders wichtiges und unauflösbares Internes ist die Erweiterung der Wasserversorgung der Stadt. In der Reiter-Wiese wurde deshalb bereits ein Grundstück, auf dem eine erdverleibige Quelle entspringt, angekauft.

Wiesbaden, (Standartentwurf.) Die Entwürfe im Mannschaf-Orientierungslauf der Standarte 121 wurden hier aufgetragen. Am Start waren die aus den Vorläufen hervorgegangenen besten Mannschaften der Standarte. Nach harten Kämpfen kam die Mannschaft in der Klasse A (Männer unter 35 Jahren) die Wehrmannschaft des Sturmes 1211 mit 615 Punkten vor dem Sturm 5124 und dem Sturm 1214. Den Standartenführer erbrachte die Klasse B (Männer über 35 Jahre) mit der Wehrmannschaft des Sturmes 5124, die mit 700 Punkten und der Befehl mit 64 Minuten durchs Ziel ging.

Ausgabe von Teilschuldverschreibungen durch die Energie-Versorgung Schwaben N.G.

Die Energie-Versorgung Schwaben N.G. wurde mit Zustimmung des Württ. Wirtschaftsministeriums vom Herrn Reichswirtschaftsminister ermächtigt, auf den Inhaber laufende 4prozentige Teilschuldverschreibungen im Gesamtbetrag von 10 Millionen Mark auszugeben. Die Anleihe, für welche das Land Württemberg die Bürgschaft übernommen hat, ist in den letzten Tagen von einem Konsortium, bestehend aus der Württ. Girozentrale - Württ. Landeskommunalbank -, der Stadt, Girokasse, der Württ. Bank und der Württ. Landespostkasse, sämtliche in Stuttgart, fest übernommen und zum größten Teil bereits unterbrebracht worden.

Keine weiteren Kraftpostfahrten über Osnern.

Im Bezirk der Reichspostdirektion Stuttgart können auf den Kraftpostlinien über die Osnernstrecke keine weiteren Fahrten als sonst an Sonntagen ausgeführt werden. Reisende können nicht in jedem Fall mit der Beförderung durch Kraftposten rechnen. Es empfiehlt sich daher, nicht unbedingt notwendige Reisen zu unterlassen.

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg.

An der Woche vom 23. bis 29. März 1941 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließlich der erst beim Tode bekanntgewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 83 (3), Scharlach 135 (-), Keuchhusten 123 (2), Tuberkulose der Atmungsorgane 63 (34), Tuberkulose der Haut 1 (1), Tuberkulose anderer Organe 7 (4), Genickstarre 1 (1), Rötterkrankheit 1 (1), Unterleibstypus 1 (-), Paratyphus 1 (-).

Juchhaus für ein Ohrvergehren

Das Sondergericht verurteilte die 49-jährige verwitwete Walsburga Dörch aus Großsillingen, Kreis Hechingen, wegen verbotenen Umgangs mit einem Kriegsgefangenen zu einem Jahr vier Monaten Juchhaus und drei Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte hatte im Sommer letzten Jahres mit einem ihr als Erntehelfer angebotenen Polen intime Beziehungen gepflogen und ihm auch sonst verbotene Günstigkeiten erzeigt.

Ein neugeborenes, uneheliches Kind stirbt

Die 3-jährige ledige Maria Wacker aus Gessloch in Württemberg wurde von der Stuttgarter Strafkammer wegen eines Verbrechens der Kindtötung unter Milderung mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte sich im Jahre 1939 in Stuttgart in ein Liebesverhältnis mit einem Mann eingelassen, den sie nicht einmal mit Namen kannte. Erst nachdem sich die Folgen dieses Umgangs zeigten, erfuhr sie durch Zufall, daß ihr Liebhaber verheiratet und Vater zweier Kinder sei. Als Kurstochter vor der Schwand offenkundig ihren Zustand keinem Menschen. Im Mai 1940 brachte sie einen Knaben zur Welt, den sie gleich nach der Geburt ertränkte. Die Leiche verbrannte sie einige Tage später in der Waschküche ihres Dienstzimmers. Ihre bisherige Unbeschuldetheit und innere Not behaupten sie vor einer Juchhausstrafe, die der Staatsanwalt beantragt hatte.

Gefundene Rauberkarten

Vor der Strafkammer stand eine Schieberei mit Rauberkarten zur Aburteilung. Der Hauptangeklagte, der 37-jährige ledige Peter H. aus Altesing in Württemberg, wurde diese Rauberkarten in einem Rollen Altpapier gefunden haben. H. behauptete, die noch unbenutzten Karten an sich genommen und bei einem Bekannten zum Weiterverkauf abzugeben zu haben. Bei diesem Weiterverkauf durch eine Reihe von Händen erzielte fünf der Karten zuletzt einen Gesamtumsatz von 60 Mark, um den sie der 56-jährige Martin V. in Stuttgart erstand. Die Strafkammer verurteilte den Kinder der Karten, Peter H., als Rückfälliger zu einem Jahr Gefängnis, als Helfer erzielte der 31-jährige Oswald P. und der 38-jährige Wilhelm U. je fünf Monate.

Stenografentag in Württemberg

In einer Arbeitstagung der württembergischen Stenografen, zu der alle Ortsvereinsführer des Gauess Württemberg-Hohenollern erschienen waren, gab Gauverwalter der D.N.G. Schöfer, der auch als stellvertretender Gauverbandsführer der Deutschen Stenografenschaft ist, Ziel und Richtung der künftigen Arbeit bekannt. Er forderte alle Anwesenden auf, dafür zu sorgen, daß die Leistungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben im Interesse der Wirtschaft gesteigert werden. Dabei haben die Gliederungen der Deutschen Stenografenschaft im Rahmen des Deutschen Berufsvereinswerkes vorbildliche Arbeit zu leisten. Schöfer gab dann die Mitarbeiter der Gauverbandführung bekannt und erwähnte den größten Teil der Kreisverbandsführer.

Vg. Jenigraf von der Reichsbundesführung der Deutschen Stenografenschaft in Bayreuth legte in seinen Ausführungen die zu beachtenden Verwaltungsvorschriften eingehend dar. Der zum Gauverbandführer berufene Dr. Vg-Stuttgart sprach kurz zur Unterrichtsbarkeit und stellte in Aussicht, daß künftig die Lehrgängeleiter im Gau Württemberg-Hohenollern eine einheitliche Ausrichtung erfahren werden. Eine Ausstapade verschaffte den anwesenden Ortsvereinsführern zeitliche Klarheit über die praktische Durchführung ihrer künftigen Arbeit.

Es ist erfreulich, daß durch die Zusammenarbeit der Deutschen Arbeitsfront, des NS-Lehrerbundes und der Deutschen Stenografenschaft eine für die gesamte deutsche Wirtschaft wertvolle Arbeit in neue Bahnen gelenkt werden konnte.

Neues aus aller Welt

Die Goethe-Medaille. Der Führer hat dem niederdeutschen Maler Professor Dr. Emil v. d. Hagen Medaillen in Bronze und Silber der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Malerei die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Seit hundert Jahren auf dem Hof. Der Bauer August Rothhaus der Keltere beugte die hundertjährige Weidewehr des Hofes, an dem der Bauerhof Buscherhof bei Wittlinghausen von seinem Vorfahr Johann Friedrich Rothhaus käuflich erworben wurde. Die Rothhäuser, ein starkes bergisches Geschlecht, stammen aus Wehrburg; sie führen ihre Stammesgeschichte lückenlos bis in das Jahr 1471 zurück. Bislang also auf einen Stammbaum von genau 400 Jahren. Rund 2500 Namensträger sind in der Familienforschung verzeichnet.

Sturz aus dem fahrenden D-Auto. In der Nähe von Weidewehr wurde in den frühen Morgenstunden zwischen dem Geleisen der Reichsbahnstrecke Hamm-Lana die verhängnisvolle Leiche eines älteren Mannes gefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen Mann aus der Württembergischen Gegend handelte, der mit dem D-Auto von Hamm abgefahren war. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, wie sich der Unglücksfall abspielte.

Die Witwen in Not verlegt. Einen Schurkenstreich beugte in Osnabrück ein älterer Mann gelegentlich der Auszahlung von Rentenbeträgen im Auszahlungsbüro. Eine Frau hatte hier eine Geldbörse mit 28 Mark Rentenbeträgen gefunden; sie gab den Fund im Auszahlungsbüro sofort bekannt, und es meldete sich der Mann, der angeblich der Betrüger zu sein. In Wirklichkeit handelte es sich aber um die Renten für vier Witwen, die durch den Schurkenstreich des unehelichen Mannes in bittere Not verlegt wurden. Bei der letzten Auszahlung Anfang April konnte der Betrüger ermittelt werden.

Mit 94 Jahren auf dem Festbade. Dem Festbadeort räumte man nach, daß seine Anhänger ihn noch im hohen Alter besuchen können. Den lebenden Beweis für die Möglichkeit dieser Behauptung bildet der alte bairische Fischer C. J. J. Er hat jetzt seinen 94. Geburtstag gefeiert und nicht noch immer an drei Tagen in jeder Woche. Bei der Geburtsfeier äußerte er die Zuversicht, daß er an seinem 100. Geburtstag noch einige Gänge aufhören werde.

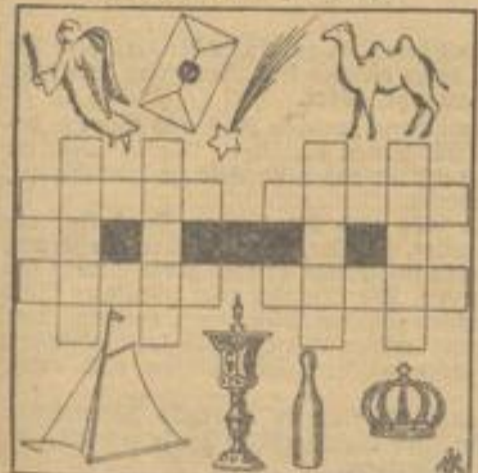
Erbeben auf Jamaika. Nach einer Unlück-Beschreibung aus Kingston wurde die Insel Jamaika von einem Erbeben, das 30 Sekunden andauerte, heimgesucht. Nach den ersten Berichten ist der Schaden allerdings nicht allzu groß. Dem ersten Erdstöß folgte in einem Abstand ein leichteres Beben.

Trümmer eines Großflugbootes der U.S.A. Marine. Suchflüge ergaben, daß das Flugboot der U.S.A. Marine, das nach einem Absturz in der Bucht von San Francisco am 1. März 1940 verunglückte, in der Bucht von San Francisco gefunden wurde. Die Trümmer des Flugbootes sind in der Bucht von San Francisco verstreut. Die U.S.A. Marine hat die Trümmer des Flugbootes in der Bucht von San Francisco gefunden. Die U.S.A. Marine hat die Trümmer des Flugbootes in der Bucht von San Francisco gefunden.

In den Bergen ertrunken. Ueber ein Unglück in den Zentralen Alpen, bei dem zwei Personen unglücklich sind, wird mitgeteilt: Es handelt sich um die beiden befreundeten Kerze Dr. Valentin Reiter, Berlin, und Dr. Günther von Schlichtegroll, München. Beide waren bergverwandte und gelehrte Schifffahrer, die über große Bergsteigerfähigkeiten verfügten und bekant ausgereist waren, wie die Bergungsmannschaft festgestellt hat. Die beiden Bergsteiger waren in den Zentralen Alpen vom Hochalpen zum Karstfeld in einer Höhe von etwa 3000 m von einem Schneesturm überrascht worden und ertrunken sind. Die durch den Sturm einbrechende Kälte muß gleich so stark gewesen sein, daß sie von ihrem Stützpunkt und anderem Rettungsmaterial keinen Gebrauch mehr machen konnten.

Todesurteil für einen Kleinrentner. Das Essener Sondergericht hatte sich in dreitägiger Verhandlung mit Waffenschmugglern zu beschäftigen, die der 40 Jahre alte Johann Brocks mehrere Monate hindurch systematisch ausgeführt hatte. Die Beute des Einbrechers, der sich für seine Raubzüge in den Essener Schrebergärten fast ausschließlich die Nachtstunden aussuchte, bestand aus Goldmünzen, Kaninchen und sonstigem Kleinvermögen, das er an Ort und Stelle abschaltete und damit einen schamhaften Handel trieb. In der Verhandlung vor dem Sondergericht gab der Volksanwalt zu, in den Monaten Januar, Februar und März über 40 nächtliche Einbrüche ausgeführt zu haben. Dabei habe er wenigstens 200 Hühner und eine große Menge Kaninchen erbeutet. Bei dem Rauber handelt es sich um einen afghanischen Menschen, der mit einer ganzen Serie von Verurteilungen belastet ist. Von den letzten 9 Jahren seines Lebens hat er nur fünf Jahre in Freiheit verbracht. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten zum Tode.

Illustriertes Kreuzworträtsel



Die in die waagerechten und senkrechten Felder einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

- Es gehört dazu**
Bestimmt nicht ist Wort 1, 2; gerade und gewogen wird die 3. Das Gittereinzelne wäre nicht komplett, wenn ich das ganze Wort nicht hätte!
- Verdrückt**
Eine Krüge ist grad kein Genuss; schüttele sie, dann trübe sie der Bus.
- Versteht**
Wenn du 'Talgelb' recht verstellst, daß nur auf daß du nicht stellst.

Silberrätsel

an - an - den - der - dro - den - es - de - de - der - di - dau - e - e - es - ein - es - garb - gle - hal - hau - tem - le - ml - mon - mont - nach - nar - ner - ner - net - o - o - o - o - on - val - vi - re - rei - rich - sa - se - schrei - schrei - tra - te - the - ti - tri - tu - turn - wei

Aus vorstehenden Silben sind 12 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Sinn sprachen ergeben. (Es in einem Fall ein Buchstabe.) Die Wörter bedeuten:

- Kurort in Schwaben, 2. Wertendung, 3. Mädchenname, 4. Massenunternehmung, 5. Indianervolk, 6. Stadt am Rhein, 7. Trantenheld Goethes, 8. Gotenkönig, 9. Fluß in Spanien, 10. Wesselfort, 11. Naturerscheinung, 12. Wälschhärte, 13. Bildungsbauart, 14. Stadt in Thüringen, 15. Halbedelstein, 16. Kurort in Oberbayern, 17. Wälschische Bezeichnung, 18. Kirchenfesttag, 19. Planet.

Das heißt
Was nutzt das Murren oder Klagen, ein jeder muß das Seine tragen; und nur in einem Falle gab's kein Jamern mehr - wenn nämlich es das große war!

- Kreuzworträtsel**
Waagrecht: 1. Gewicht, 4. Blutgefäß, 7. Fluß in Schwaben, 8. Fluß zum Pol, 10. Sonnengott, 11. Naturerscheinung, 13. Schiffstiel, 15. Baumteil, 17. Wurm, 18. Stadt in Italien, 19. Altersbezeichnung, 21. Route, 24. weibl. Vorname, 26. Fett, 27. Fluß in Schwaben, 28. Stadt in Rumänien, 29. Fluß zum Rhein. Senkrecht: 1. Stadt am Rhein, 2. Vorflut, 3. Eingang, 4. Tierische, 5. Antwort, 6. Krüge, 8. Gemeinwesen, 11. Feuerwerk, 12. Baum, 14. Ritz, 16. Gefäß.

12. Jettan, 20. Soldat des alten Roms, 22. Clement (1-1), 23. Fluß zum Rhein, 25. Auerock, 27. Ausdruck der Verminderung.

1	2	3	4	5	6
7		8	9		10
		11		12	
13	14			15	16
		17			
18			19	20	
		21	22	23	
24	25	26		27	
28			29		

Wahlsprüche aus voriger Nummer:
Illustriertes Kreuzworträtsel: Waagrecht: Fuß, Hand, Fuß, Fuß, Raub, Senkrecht: Baum, Kind, Schaf, Vater, Maß, Galt.

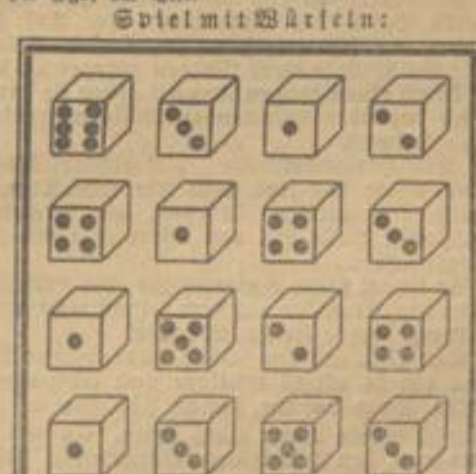
Ausgabenfrage: Niemand ist frei, der über sich nicht Herr ist. (Die Ausgaben beginnt mit dem fünften Worte.)

Dreierlei: Strumpf - Trampf - Krampf.

- Kreuzworträtsel:** Waagrecht: 1. Soak, 4. Blage, 7. Damera, 9. Ost, 11. Tux, 12. Wä, 14. Korol, 16. Eblor, 18. Efel, 20. Efel, 21. Ter, 22. Fran, 24. Sebu, 26. Karat, 29. Ma, 31. Chor, 32. Orh, 33. Karst.

33. Vastin, 34. Etage, 35. Stern, Senkrecht: 1. Storch, 2. Aht, 3. Emma, 4. Beio, 5. Wga, 6. Eichel, 8. Burg, 10. Haffel, 13. Oberber, 14. Kranz, 15. Leil, 17. Ota, 19. See, 22. Reule, 23. Brot, 25. Urban, 27. Kchle, 28. Kreis, 30. Ego, 32. Dne.

Spiel mit Würfeln:



Silberrätsel: Erben heißt und vernünftig wirken Erben - 1. Vastin, 2. Eichel, 3. Emma, 4. Eblor, 5. Wga, 6. Dactula, 7. Eblor, 8. Aht, 9. Aht, 10. Aht, 11. Aht, 12. Aht, 13. Aht, 14. Aht, 15. Aht, 16. Aht, 17. Aht, 18. Aht, 19. Aht, 20. Aht, 21. Aht, 22. Aht, 23. Aht, 24. Aht, 25. Aht, 26. Aht, 27. Aht, 28. Aht, 29. Aht, 30. Aht, 31. Aht, 32. Aht, 33. Aht.

- Kreuzworträtsel:** Waagrecht: 1. Soak, 4. Blage, 7. Damera, 9. Ost, 11. Tux, 12. Wä, 14. Korol, 16. Eblor, 18. Efel, 20. Efel, 21. Ter, 22. Fran, 24. Sebu, 26. Karat, 29. Ma, 31. Chor, 32. Orh, 33. Karst.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

12. April.

- 1809 Andreas Hofer erstickt der Berg Höl.
- 1839 Der Afrikanische General Rifolai v. Pischewalkoff bei Smolenk geboren.
- 1885 Der oberbayerische Dichter Karl Seiler in München gestorben.
- 1888 Der schwedische Chemiker und Industrielle Ludwig Nobel in Cannes gestorben.

13. April.

- 1698 Heinrich IV. von Frankreich gewährt im Edikt von Nantes den Protestanten Religionsfreiheit.
- 1784 Der preussische Generalfeldmarschall Friedrich Graf v. Braungel in Stettin geboren.
- 1848 Der Afrikanische Diktator Banz in Leipzig geboren.
- 1904 Der russische Maler Wassili Werschichagin vor Port Arthur mit dem Panzerschiff „Petropawlowitsch“ untergegangen.
- 1932 Verbot (bis 17. Juni) der SA und SS im ganzen Reich durch General Groener.
- 1940 Heldenmütiger Kampf deutscher Zerstörer unter Kommandore Bonis (gefallen am 16. April) bei Narvik gegen überlegene feindliche Seestreitkräfte.

14. April.

- 919 Heinrich I., deutscher König.
- 1759 Der Tonbildner Georg Friedrich Handel in London gestorben.
- 1927 Der Verlagsbuchhändler Joh. Klasing in Bielefeld gestorben.
- 1930 Der niederländische Kunstgelehrte Cornelius Hofstede de Groot in Haag gestorben.
- 1931 Spanien wird Republik. König Alfons XIII. verläßt das Land.
- 1940 Hoeneß (Raum von Oslo) genommen, Halben befreit.

Fest des Frühlings - Fest des Eies

Ostereccade in aller Welt

Von W. A. Lehner-Sander

Der Sieg des Lichts über winterliche Nacht wurde von anderen germanischen Vorfahren in feierlicher Weise begangen. Denken wir an die Feier des Gottes Tor und seiner Schwester Ostara, deren Name heute noch in dem Worte Ostern fortlebt. Welchen Ursprungs sind auch die noch jetzt geübten Sitten der Osterfeier und des Schlagens von Menschen und Vieh mit jungen Weiden-, Birken- und Haselruten. Durch die reinigende Kraft des Feuers, durch das Stäuben, sollten die Dämonen des Winters in die Flucht geschlagen, das Böse vertrieben werden.

Ein angehängtes Attribut des Osterfestes ist das Ei. Wie der Hase das heilige Tier der Ostara, so war im alten Germanien das Ei ihr Lieblingsopfer. Unsere Altvorden besaßen sich mit ihm wie es noch jetzt der Brauch. Auch bei frühlichen Osterfesten fand und findet es Verwendung. In Süddeutschland und der Schweiz ist das sogenannte „Eierlaufen“ üblich. Es werden dabei auf einer abgeflachten Bahn einige hundert Eier in Meterabständen verteilt. Einer der beiden Kontrahenten an diesem Schnelligkeitstestkampf muß nun jedes Ei einzeln aufheben und zu einem am Ausgangspunkt befindlichen Korb tragen. Der Mitspieler läuft inbetween zu einem etwa eine halbe Stunde entfernten Ort, um sich hier zu melden und eiligt zurückzukehren. Wer seine Aufgabe am schnellsten zu lösen vermag, wird „König“.

In den romanischen Ländern, in denen die Mehrzahl der Feste religiöse Bedeutung hat, sind sie, dem Klima, der Landschaft und dem Volkscharakter angepaßt, besonders phantastisch und farbenreich. Fahren, Orkanden und Teppiche ver-

wandeln dann die Straßen in Festtage. In Florenz stellt man zu Ostern vor dem Dom einen prächtig geschmückten Wagen auf, der durch einen Draht mit dem Hochaltar verbunden ist. Hier entzündet der Gefährte eine Kerze, die unter einer hölzernen Taube angebracht wurde. Sie fliegt an dem Draht entlang zu dem Wagen, um ein dort befindliches Feuerwerk in Brand zu setzen. Gelingt dies bei dem ersten Versuch, so ist der Jubel groß, da dies als günstiges Vorzeichen für eine reiche Ernte gilt.

Eine schöne Osterfeste kennt Rumänien. Am Morgen des ersten Feiertages suchen die Frauen der besseren Stände die Gefängnisse auf, um an die Strafgefangenen runde Osterfischen mit dem eingepprägten Kreuz des Heilandes und Verschners zu verteilen. Die Jugend zieht in die Eisenwälder. Zum Klang von Fiedel und Dudelsack tanzt man auf junggrünen Rasen auf einander zu, wirft und fängt dabei buntfärbte Eier voll Anmut und Geschicklichkeit. Der nationale Soratanz beschließt das heitere Frühlingsfest.

Anders zeigt sich in dieser Beziehung die Bretagne. Die melancholische Strenge der Landschaft, der harte Kampf mit Meer und Wind, drücken auch den Bewohnern ihren Stempel auf. Zurückhaltend, hart an Ueberlieferungen hängend, ein stolzer, fühner Menschenschlag, sind auch seine Feste von höherer Feierlichkeit. In der grauenhaften Fröhe des Ostermorgens zieht, unter dumpfem Trommelschlag, die Prozession der Kirchgänger über felsige Straßen, unter denen in der Tiefe das Meer rauschend gegen die Klippen brandet. Der Wind reißt an den schwerelosen, reichgeschickten Kirchenbannern, die die schweligen Fänge kaum zu halten vermögen. Er bläht die Segel der alterdunkelsten, geschnittenen Veil, die vier Männer im Zuge tragen. Wild zerrt er an den schwarzen und weißen Gewändern und Hauben der Nonnen. Ueber ihren Köpfen, von schwachen Händen emporgehoben, schwanzt die Nachbildung der Kapelle Notre-Dame de l'Armor — Unserer lieben Frau zur See. Fern und ferne verklingt der Trommelschlag, der Schall der Schritte der Ockerkirchhänger, hinter denen der Nebel als dichter Schleier niederfällt.

Karg ist auch Lapplands Natur. Dort, wo der Boden erst zu Ostern antaut, bewahrt man die Särge mit den Toten während des Winters in einem kleinen Turm neben der Kirche auf. Erst bei Frühlingsbeginn übergibt man sie der Erde. In Ostern finden auch die weißen Hochzeiten und Einsegnungen statt. So mischt sich denn oft heulende Totenklage mit frohem Festeslärm. Diese Hochzeiten, zu denen Beutrag und Braut rote Gewänder, weiße Schuhe, Belgarnaschen und rote Handschuhe anlegen, sind, wie alle kirchlichen Zeremonien der Lappländer, wenig feierlich. Die Gunde, die ihre Herren niemals verlassen, balgen sich oft, laut läufend, im Gotteshaus. Den Höhepunkt des Osterfestes bilden die Hochzeitsfeste. Trinken und Rauchen, Rennfleisch und Branntwein sind seltene und daher leidenschaftlich begehrte Genüsse. Sie bilden die wenigen, feierlichen Marksteine auf einem harten Lebensweg.

In Haiti findet zu Ostern, in dunkler Verschmelzung von Fetischglauben und Katholizismus, in den Kleinen des frühlinggrünen Bergwaldes zu nächtlicher Stunde ein Fest statt. Dampfer Lamantenschlag ertönt. Freudenfeuer flammen läster und fahrl vor einem Stein, auf dem die grüne Schlange, der man huldt, liegt oder liegen soll. Das Blut des Opfertieres fließt. Der amtierende Priester streicht es den Gläubigen auf Stirn und Wangen. Dann beginnt der Tanz, der Loilochi. Wild und immer wilder, endet er erst, wenn alles in den Schlaf der Erschöpfung fällt. In die tiefe Stille aber rauscht der frühlinggrüne Tropenwald seine heilige Einsiedelmelodie von immer neuem Werden, von Auferstehung aus Tod und Vergehen.

Stadt Neuenbürg

Woche des Sieges. Wir stehen am Abschluß einer Woche, die sich hinsichtlich ihrer geschichtlichen Bedeutung nur mit den ereignisreichen Wochen des Mai und Juni 1940 vergleichen

läßt. Am Sonntag, 6. April, übernahm die deutsche Wehrmacht den Schutz der deutschen Interessen im Südosten des Balkans und schon am Mittwoch nachmittag vernahm das deutsche Volk durch den Rundfunk herrliche Siegesmeldungen. Es waren ihrer gleich fünf. Die Kunde von den stolzen Waffentaten unserer Wehrmacht verbreitete sich blitzschnell unter der Bevölkerung. Wo sich die Menschen begegneten, war von den Siegen die Rede. Überall, in den Wohnungen wie in den Betrieben waren die Rundfunkgeräte eingeschaltet. Am Abend kamen dann noch ergänzende Meldungen zu den Erfolgen der deutschen Streitkräfte auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz. General Rommel, ein echter Schwabensohn, der die Panzerstreitkräfte führt, hat es den Engländern gezeigt, was Deutsche selbst in schwierigen Geländebeziehungen zu leisten vermögen. Wir sind stolz auf General Rommel, der sich schon im Weltkrieg als ein äußerst tüchtiger Offizier bewährt hat. So herrschte in der ganzen Stadt und auch in allen anderen Orten des Kreisabschnittes am Mittwoch bis in die späten Abendstunden eine berechtigende Hochstimmung. Alle, jung und alt, waren erfüllt von Gefühlen des Dankes an unsere tapfere Wehrmacht, die diese großartigen kriegerischen Taten vollbracht.

Am Donnerstag wurden dann im „Anstifter“ die bereits bekannten Siegesmeldungen durch weitere Nachrichten und Berichte ergänzt.

Gestern, am Karfreitag, verbreitete der Rundfunk weitere Meldungen zu den Siegesnachrichten vom Mittwoch. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 40.000 erhöht, das erbeutete Kriegsmaterial ist gewaltig und der Vormarsch geht unaufhaltsam weiter. U. a. wurde Agrim in Kroatien genommen und ganze serbische Divisionen sind aufgerieben. In Nordafrika geht der Vormarsch nach der Einnahme von Derna ebenfalls weiter. Nicht zu vergessen sind die unerhört hartnäckigen Schlagen, die die deutsche Luftwaffe England versetzt.

Voll Vertrauen und tiefer Dankbarkeit bilden wir auf unsere kämpfenden Armeen, auf unsere schlagkräftige Luftwaffe und wagemütige Marine. Ihre Siegestaten geben den Kriegshelden 1941 eine besondere Bedeutung.

Bad Wildbad
Ostern 1941. Zum Osterfest wird auch den Feldgrauen Inzassen der hiesigen Kaserne von der NS-Frauenenschaft eine kleine Freude bereitet. — Die Staatl. Badverwaltung wartet mit einer Ueberfischung auf, die in erster Linie den Feldgrauen zugehört ist. Heute abend findet im Staatl. Kurkaal ein „Großer hunder Abend“ unter dem Motto „Ein Oster-Spaziergang zu Tanz und Gesang“ statt. Die Vortragsfolge ist reichhaltig und enthält allerlei Kostbarkeiten, die von Künstlern des Stadttheaters sorgfältig geboten werden. Sie sind hier keine Fremdlinge mehr, denn schon Ostern hat das Goldstadttheater mit seinen Darbietungen den Besuchern, ob Kurgäste, Feldgrane oder Einheimische, köstliche Stunden der Unterhaltung und Ruhe geschenkt. Und so wird es auch heute abend wieder werden.

Gefallenen-Gedächtnischießen der SA und SA-Wehrmänner. Die SA- und SA-Wehrmänner 5/114 Wildbad führten am 23. März ein Sturmvergleichsschießen zum Gedächtnis der Gefallenen durch. Das Schießen bildete gleichzeitig den Abschluß des Winterausbildungsabschnittes auf dem Sachgebiet Schießen. Das Schießen wurde truppweise durchgeführt. Die Antrittshäufigkeit und der Ringdurchschnitt pro Mann und Trupp gelangten in die Auswertung. Es beteiligten sich zwei SA-Trupps und sechs SA-Wehrmannstrupps. Bei der SA betrug die Durchschnittsantrittshäufigkeit 70% und bei den SA-Wehrmännern 60%. Die Trupps platzierten sich wie folgt:

1. Sieger SA-Wehrtrupp Enzklösterle mit Rezzahl 99,
2. Sieger SA-Trupp I Wildbad mit Rezzahl 81,
3. Sieger SA-Trupp III Calmbach mit Rezzahl 70,
4. Sieger SA-Wehrtrupp Bergoric mit Rezzahl 68,
5. Sieger SA-Wehrtrupp Wildbad mit Rezzahl 61,
6. Sieger SA-Wehrtrupp Calmbach mit Rezzahl 58 und
7. Sieger SA-Wehrtrupp Sprollenhans mit Rezzahl 57.

Einzelsieger:
1. SA-Scharführer Schod-Wildbad 58 Ringe,
2. SA-Oberstabsführer Wildsch-Calmbach 56 Ringe,

HANNA PASSER:
Venezianische Ballade
VERBODEN-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM
(39. Fortsetzung.)

Sie fahren in den mit blauweißen Pfählen bezeichneten Hafen des „Erzelsfor“ ein. Auf dem Steinfel stehen die schneeweiß uniformierten Hotelangestellten. Die Goldknöpfe ihrer Livreen glänzen in der Sonne. Durch einen langen Tunnel gehen sie ins Hotel, unter auch tagüber brennenden Laternen, zwischen Blumen und Palmen.

„Ein Hochzeitstraum...“ flüstert Adelaide. „Steh doch, wie das jetzt nicht wie eine Trauungsfeierlichkeit? Die breiten Treppen, die kirchennartige, goldstrophende Halle mit den Marmorsäulen... Nur die Orgel fehlt...“

Er findet keine Antwort für ihre verliebte Phantasie. Nur den Arm, der auf dem seinen ruht, preßt er an sich. Dann liegen sie am Strande.

Den Blick auf das schöne, dunkelgrüne Meer gerichtet, das um so vieles mutiger und lebendiger ist als die träge, blaue Lagune, spricht Adelaide:

„Ich werde Vater alles sagen. Er ist sehr gütig und frei von den überlebten Vorurteilen seines Standes. Seine erste, deutsche Frau ist auch eine Bürgerliche gewesen. Er wird mein Glück nicht zerstören. Und er wird auch nicht wollen, daß ich mit einer Lüge auf den Lippen ein Gelübde ablege, das ein anderes besiegelt, an dem ich keinen Teil habe. Es gibt anderes, das Andenken meiner verstorbenen Mutter zu ehren, als mich ins Kloster zu zwingen. Vater wird mich verstehen. Wozu hätte er mir denn auch das Leben geschenkt, wollte er mir jetzt verwehren, es zu leben; jetzt, da ich seinen Wert erkannt habe...“

Wiederum vermag der Mann nichts zu antworten, sondern auch nur wieder nach der feinen, befehlenden Hand zu greifen, die wie ein mildes Blumenblatt im Sande ruht.

Sie überläßt ihm die Hand und scheint auch keine weitere Antwort zu erwarten.

Stille herrscht zwischen ihnen, Vachen und Varmen umspült sie. Aus dem Wasser ertönt das lustige Geschrei der Ballspieler. Ein großer, grünerer Ball fliegt in hohem Bogen zu ihnen und rollt vor ihre Füße.

Dem Ball folgt Kamecke.
„Hallo!“ sagt er und gesteht sich zu ihnen; auf ausdrücklichen Wunsch der Frauen, die das Paar beobachtet hat und sich nun in der Kabine umkleidet.

Man wechselt zunächst die üblichen belanglosen Redensarten. Dann bemerkt Kamecke: „Nebst mir fliege ich morgen nach Berlin. Direktor Glämer braucht mich dort. Und hier geht es sehr gut auch ohne mich. Leider.“

Das entspricht alles vollkommen den Tatsachen. Was aber jetzt kommt, ist das Diktat der Frauen.
„Begleiten Sie mich doch, Rust!“

„Ja...“ stammelt dieser wenig gewandt. „Ich weiß wirklich nicht... das heißt...“

„Mein Gott, unter uns, sind Sie hier noch viel überflüssiger als ich, nämlich bei den Aufnahmen. Na, und Venedig müssen Sie ja jetzt schon in- und auswendig kennen, bei ihrer intensiven Art, es zu genießen. In Berlin hingegen gäbe es für Sie...“

„Ich will es mir überlegen“, unterbricht Rust hastig Kameckes gemüthliche Auseinandersetzungen.

Adelaide aber meint lächelnd: „Ich schlage vor, daß Herr Rust Sie bis zum Flughafen begleitet. Damit Sie jemanden haben, der Ihnen nachwinkt. Das gehört sich so. Nach Berlin können Sie dann aber schon allein fliegen, Herr Kamecke.“

Trotzdem erwägt Rust allen Ernstes, daß es das beste wäre, sich dem heimreisenden Produktionsleiter anzuschließen. Ihn offiziell wirklich nur zum Flughafen zu begleiten, dann aber zu ihm einzusteigen. Und Adelaide einfach vor die vollendete Tatsache stellen. In Solva zurückkehren, die ein heiliges Anrecht auf ihn hat. Und die nicht leiden darf. Um keinen Preis. Er freilich, er wird leiden... immer... unheilbar...

Nur ihn gibt es nur eine Frau. Adelaide. Was er für Solva hegt, ist ein gutes, inniges Gefühl voll Traurheit, das dem Besten seines Wesens entspringt. Aber es ist nicht Liebe. In einem verhängnisvollen Irrtum war er befangen gewesen, als er es dafür gehalten hatte. Ein begreiflicher Irrtum, erwachsen aus einem nur allzu günstigen weltlichen Zustand, da Liebe ihm überhaupt unbekannt war. Erst Adelaide hat ihn dieses Empfinden

gelehrt, das eine tunige Verschmelzung von trarer, unerschütterlicher Größe und triebhaft stürmischen Begehren ist.

Dennoch muß er fliehen vor diesem süßen, zärtlichen und so leidenschaftlichen Geschöpf.

Ja, eine feige Flucht ist es — auch vor sich selbst.

Das Boot braust dem Vido zu, einem der drei Tore der Insel entgegen, durch welches das Meer seine verarmte Verwandte, die Lagune, nährt.

Da eine Unterhaltung zwischen Rust und Kamecke bereits in ihren schüchternen Anfängen kläglich verfliehet ist, versucht Rust sich für das neue Bild zu interessieren, das sich ihm darbietet.

Zwischen dem Vido und der kleinen Sant Andrea-Insel ist ein breiter, gerader, spiegelglatter Wasserweg eingeschritten, eine in Zement gefasste große Straße für die Wasserflugzeuge. Die Einfahrt zum Drociale führt an streng bewachten Kästenbefestigungen entlang. Vor ihnen auf blumenüberfüllter Wiese, zeigen sich die weißen Hangars mit ihren grünen Schiebetüren und roten Dächern.

Man steigt aus. Arbeiter in Overalls übernehmen das Gepäck. Am Ufer erglänzen die an je zwei Seilen festgebundenen Silbertiere.

Der „Gabbiano“ fliegt nach Berlin. Seine stumpfe Nase ist auf einer Gleitbahn hoch aufs Ufer gehoben, aus seinen kleinen Fensteraugen sieht er die umherstehenden Reisenden träge an.

Kamecke, der sich ärgert, daß es ihm nicht geglückt ist, Rust zur Rückkehr nach Berlin zu bewegen, kummert sich nicht um seinen schweigsamen Begleiter, sondern widmet seine Aufmerksamkeit den Koffern, die bereits verladen werden.

Ich löse die Karte während der Fahrt, nimmt Krwed sich vor, ich werde Strafe zahlen... aber ausbooten kann man mich nicht. In wenigen Stunden werde ich bei Solva sein... Adelaide wird es verschmerzen... Adelaide... Adelaide...

Der Pilot klettert in den Apparat. Rust starrt ihm nach. Ohne daß es ihm zum Bewußtsein kommt, hat Kamecke sich von ihm verabschiedet. Noch einmal winkt sein Arm; dann verschwindet er im Rumpfen des Silbervogels.

(Fortsetzung folgt.)

2. Behrmann Neuz-Niedelberg 55 Ringe.
3. Behrmann Fritz Volt-Galmbach 52 Ringe.
4. Behrmann Richard Haag, Dorellenhau 52 Ringe.
5. Behrmann Fritz Wustler-Englshofer 52 Ringe.
6. Behrmann Fritz Schmid-Wildbad 51 Ringe.

Die Durchführung des Vergleichsfolgend lag in den Händen von Sturmführer Holz, die Auswertung und Berechnung bei Trupfführer Meßler, Wildbad. Die Bedingungen waren 5 Schuh liegend aufgelegt, mit militärischem Anschlag, bei 2 Schuh Voranbe als nicht zu wertende Probe schloß.

Hilfer-Jugendführer tagen in Wildbad

Am Samstag und Sonntag den 5. und 6. 4. fand in Wildbad eine zweitägige Führertagung des Bannes Schwarzwald (101) Ant. A. Mannführer Bischoff eröffnete die Tagung und begrüßte die Einheitsführer. Anschließend besuchten sämtliche Tagungsteilnehmer die Führertagung im Lichtspielhaus in Wildbad „Sieg im Westen“. Am Sonntag den 6. 4. vormittags wurde die Tagung fortgesetzt. Der A. Mannführer sprach neben Altkameraden über die Durchführung eines „Freizeitlagers 1941“. Es wird wohl nicht jedem Jg. möglich sein, an diesem Freizeitlager teilzunehmen. Aber für diejenigen Kameraden, die mit dabei sein werden, wird es ein Erlebnis bleiben. Der Dienststellenleiter gab Ausführungen über den Verkehr mit der Personalfelle. Ueber die Abnahme der Prüfung für das HJ-Leistungs- sowie das Schießzeug gab Hauptgeff. Reichold Erklärungen. Die Abnahme beginnt am ersten Nachmittags mit dem Gebührenschein. Am 21. und 22. Mai wird der Reichsportwettkampf durchgeführt. Alle Jungs und Führer haben an diesem Wettkampf teilzunehmen. Die Führer haben sich reiflich für diese sportliche Rundschau einzusetzen. Einen Vortrag über deutsche Familienpolitik hielt Hg. Dr. Josenhans-Wildbad. Für seine interessanten Ausführungen erntete er stürmischen Beifall.

Nach einer kurzen Pause, in der die Führer gegenseitig Erfahrungen austauschten, gab der Leiter der Verwaltungsstelle Ausführungen über Fragen der Verwaltung. Anschließend wurde der Hauptführer des NSKK, Hg. Dr. Sommer-Wildbad, für die 12-Kolonnen der Wehrmacht. Demnach ist jedem Jungen des Jahrgangs 1923 Gelegenheit gegeben, innerhalb weniger Wochen auf der Reichsmotorfliegerschule den Wehrmachtsführerschein zu erwerben, und somit bei den Nachschubkolonnen der Wehrmacht eingesetzt zu werden.

Der Mannschwart für Fußball besprach die Durchführung der Spiele in diesem Sommer-Halbjahr. Jedes Jahulein stellt eine Mannschaft. Geführt wird nach dem Hg. System. Bei jedem Spiel schiedet also der Verlierer aus. Die übrigbleibende Mannschaft trägt den Namen Vorrangmeister. Nachdem der A. Mannführer die Tagung geschlossen hatte, begaben sich die Tagungsteilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen. K. W.

Arbeitszeit der Behörden

Im Sommerhalbjahr 1941 (15. April bis 15. Oktober 1941) ist die Arbeitszeit der Reichs- und Landesbehörden in Stuttgart für die ersten fünf Wochentage von 7-15 Uhr, für Samstag von 7-13 Uhr, für die Behörden außerhalb von Stuttgart für die ersten fünf Wochentage von 7-12 Uhr und von 14-18 Uhr, für Samstag von 7-13 Uhr festgelegt worden.

Theater und Film

Lichtspiele Schwaberg

Sonntag, 18. April: Der „Liebe Augustin“ als Filmgehalt
 Bald dreihundert Jahre sind es her, daß ein armer Heurigenfänger zum erklärten Liebling des Wiener Volkes wurde, und noch immer ist sein Name unvergessen. Sie nannten ihn den „Lieben Augustin“. Er muß ein gutmütiger Bursche gewesen sein, dieser Augustin, mit einem goldenen Herzen, dessen Reichtum er großzügig verschwendete, und vor allem wird es ihm an Frohsinn und Humor wohl kaum gemangelt haben. Sein Hauptanstandspunkt war ein Haß im „Süßen Vöchl“, einer Weinschänke, die heute noch in Wien zu finden ist. Von da herab sang er, den Dudelsack unterm Arm, seine selbst erdachten, einfachen und launigen Volkslieder auf die Schönheit und Unvergänglichkeit der Wiener Stadt, auf den Wein, die Liebe und die Weiber. Man sagt, daß er überhaupt der Urheber des echten Wiener Volksliedes gewesen ist. Unwichtig war er jedenfalls in seiner Art. Davon zeugen besonders seine Spottlieder, die er, in der Weise der Bäuerlein jener Zeit, auf die jüngsten Ereignisse dichtete und die sich zunächst gegen die Melanch und die herrschende Schicht richteten. Um die Gestalt eines derart beliebten Mannes wußte sich natürlich auch die Sage. Man erzählt, daß Augustin, als 1679 in Wien die schwarze Pest wüthete, sich im „Süßen Vöchl“ ganz fürchterlich betrank („Das Vöchl“ — gegen die Pest — tut immer nur sein — der Wein, der Wein“), auf der Straße einfiel, von den Stecknadeln für tot gehalten und in die Bestraube geworfen wurde, aus der er, nachdem er seinen Hauch ausgeschloffen hatte, zumunter wieder heraufstieg. Er hat die Pest glücklich überstanden und noch lange, als hochbetragter Mann, in den Heurigenhäusern Wiens gesungen, und wird aufgeführt in dem Wien-Film (im Terra-Verein) „Der liebe Augustin“. Wer aber wird die Titelrolle spielen? Paul Öberlinger. Selbstverständlich Paul Öberlinger!

Die April-Ausgabe der „Schwabenland“

Die illustrierte Heimatzeitschrift unseres Hauses, die unter Mitwirkung des Landesfreundeverbandes Württemberg-Hohenzollern herausgegebene „Schwabenland“, greift in ihrer soeben erschienenen April-Ausgabe wieder mit zwei ganz besonders beachtenswerten Beiträgen in die Geschichte des schwäbischen Stammes. Obwohl die mit viel Liebe und Sachkenntnis behandelten Kapitel unseres geschichtlichen Werdens zeitlich weit auseinanderliegen, vermögen doch beide einmal mehr zu erörtern, wie sehr schon am Eintritt der Schwaben in die deutsche Geschichte und noch mehr im Mittelalter das vollkommene Bewußtsein und fruchtliche Handeln aus dem schwäbischen Raum zur deutschen Lösung und Führung in Europa drängte. Dr. Karl von Senger gibt in seinem Artikel ein lebendiges Bild vom entscheidenden Anteil der Schwaben im Kampf um den Rhein, der eigentlich erst durch das Ringen Kelovins mit Cäsar ausgelöst wurde und hier schon die ersten Säge des germanischen Volksweltums offenbar werden ließ. Der andere Beitrag erinnert anlässlich der 750. Wiederkehr des Tages, an dem zu Otern 1191 Kaiser Heinrich VI. gekrönt wurde, daran, welchen Höhepunkt deutscher Macht und Führung im Mittelalter die Staufer in Europa erreichten und ausübten. Daß dabei das Bild Kaiser Friedrich VI. als das eines ganz großen Herrschers von hoher geistiger Bildung und umfassenden Gaben als Inbegriff des Höhepunktes der

heutigen Kaisermacht gezeichnet wird, ist ein besonders Verdienst von Dr. Senger. In der Schilderung vom Werden und Wachsen der ehemaligen freien Reichsstadt Ehlingen von der Mönchsstelle zur Industriegemeinde wird ein besonders

Der Sport über die Osterfeiertage

Das sportliche Veranstaltungsprogramm für die beiden Osterfeiertage ist recht vielfältig und wird sicher im großen und ganzen gesehen allen Wünschen gerecht. Fußball und Turnen führen das Wort. Die Turner haben auf ihrer Seite die Vorentscheidung der Deutschen Mannschaftsmehrkampf der Vereine. Hierbei kämpfen in zwei Vorrundengruppen in Mannheim und Hannover acht Vereichsmannschaften um den Eintritt in die Endrunde, die von vier Vereichsverbänden am 27. April in Offen entscheiden wird. Im Vordergrund steht zweifellos das Mannheimer Treiben, wo mit dem Titelverteidiger Baden, Württemberg, Schwaben und Württemberg die vier Endkampfteilnehmer des Vorjahres antreten werden. Die bei den Einzelmehrkämpfen und erst erst in der Vorrunde der Mannschaftsmehrkampf tätige badische Mannschaft der badischen Turner läßt mit Sicherheit auf einen badischen Sieg in Mannheim schließen. Karl Ladel führt die badische Riege an. Wer also mit den Badenern aus dieser Gruppe in die Endrunde einzieht, kann sich der Riege entschließen. Württemberg, Schwaben und Schwaben sind als gleichwertig zu bezeichnen. Immerhin im Aufstiegen werden die Mannschaften bei um die Vorkämpfer einzu.

Im Fußball steht der Gruppenkampf Gruppe IV zwischen Borussia Berlin — KSV. Sieg im Mittelpunkt des Interesses. Halten wir aber in den Vereichen Württemberg und Baden Umschau, so sind es eine Reihe von Fußballspielen, die Beachtung verdienen. Der württ. Fußballmeister Rieder-Stuttgart steht vor einer recht schwierigen Aufgabe. Am Ostermontag spielt er in der Gruppe IV gegen den bayerischen Meister 1940 München im Rahmen der Riege um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Man erwartet ein schneidendes Spiel und beide Mannschaften werden trefflich gewappnet ins Feld treten. Da einige Pflichtspiele ausgetragen sind, kommen im Bereich Freundschaftsspiele nicht in Frage. SV Ulm spielt gegen Ehlingen, die Sportfreunde messen mit Ulm 66 die Kräfte, Feuerbach — Katen, Untertürkheim — Böttingen und Cannstatt — SV Ulm werden an den beiden Osterfeiertagen Pflichtspiele austragen. SV Stuttgart vertritt die württ. Fußballfarben in Wien und wird alles einsetzen, um in Ehren bestehen zu können. Im Bereich Baden verdient ebenfalls das Gruppenpiel VfL Neckarau (bad. Fußballmeister) gegen Rapid Wien große Beachtung. Und wie wird dieses Treffen enden? Mit einem Sieg der Wiener oder des badischen Meisters? Im Bereich Württemberg ist man an dessen Ausgang stark interessiert, müssen doch die Rieder am Sonntag nach Otern gegen Rapid antreten.

Ost-Fußball

Ostermontag: Ehlingen — Birkensfeld, Beginn 15 Uhr.
 Ostermontag: Germania Brühlingen — Birkensfeld, Beginn 15.45 Uhr.

Meisterschaftsspiele:

Württemberg: SVgg Cannstatt — Sportfreunde Stuttgart 1:4

Zuteilung von Eiern.

Nach dem vom 7. April bis 4. Mai 1941 gültigen Beistellplan der Reichseierkarte werden als zweite und dritte Rate insgesamt acht Eier für jeden Verforungsberechtigten ausgeben und zwar auf den Abschnitt c, in der Zeit vom 15. bis 20. April 1941 4 Eier, auf den Abschnitt d, in der Zeit vom 21. April bis 4. Mai 1941 4 Eier.

Calw, den 10. April 1941. Der Landrat, Ernährungsamt Abt. B

NSDAP.
Ortsgruppe Schwann.
 Ich setze die Parteigenossen von dem Ableben unseres
Pg. Ernst Stoll, Conweller
 in Kenntnis. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
 Der Ortsgruppenleiter.

Wir haben uns verlobt
GERDA KERN
MAX WIRTH
 Wildbad/Suttgart Stuttgart/Heinrich

Goldschmied
 auf Gold oder Silber oder Halmarbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht.
Hermann Hölzle, Goldwarenfabrik
 Pforzheim, Hohenzollernstraße 94.

Küfer für Fabreparaturen sucht
Pektin-Fabrik Neuenbürg (Württ.)

Lebend aus dem natürlichen
Teinacher Hirsch-Perle
 Mineralwässer-Tonade mit Zitronenaroma überall erhältlich.
 Freigabe durch die Mineralwasserwerke des Bad Oberhofen

Harmonika-Spielring
 des Musikvereins Wildbad
 Am Ostermontag, abends 8 Uhr findet im Bahnhofshotel ein
Harmonika-Konzert
 statt. Eintritt 50 Pfg.
 Reinerlös geht zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes

Stadtpflege Neuenbürg.
Schulbad
 am Osteramstag geschlossen.
 Neuenbürg.
 Am 13. 4. 1941 Tageswanderung von Hohen Eng über Oberlangenshardt — Oberhalbach nach Calw. Abfahrt Neuenbürg-Geb 9.21 Uhr.
 Dorf. Offsh.

Birkensfeld.
Futter-
schneidmaschine
 mit Riemen zu verkaufen. Zu erfragen bei Fritz Schumacher.
 Heidenbach.
 1 Nähmaschine,
 1 Wendepflug,
 1 eiserne Egge
 fest dem Verkauf aus
 Wilhelm Schünthaler bei der Post.

Volksbank Neuenbürg
 e. G. m. b. H.
Scheck- und Ueberweisungsverkehr

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz
 erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzl. Aufbe- und Erfrischungsmittel
Energeticum
 Wir gesetzl. gesch. — Nachahmungen weist man zurück.
 Eicht zu haben **Reformhaus Eden, Pforzheim** Westliche 26
 Telefon 5866

Baugewerks-Innung
Neuenbürg.
 Unser lieber Kollege
Ernst Stoll
 von Canneller

wurde durch einen Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen. Wir beklagen in ihm einen pflichttreuen Kameraden. Ehre seinem Andenken. Die Beerdigung findet am Sonntag den 13. April 1941 statt. Um zahlreichere Beteiligung bitten wir die Obermeister.
Heimarbeit
Goldschmied
 zugl. Heimarbeiter
 auf silberne Andenkenlöcher (verfeilen und löten) sofort gesucht.
Porcher-Pforzheim, K. G.
 Pforzheim, Bleichstraße 53.

Doppel.
Schreibmaschine
 „Wignon“ preiswert zu verkaufen
Gottfr. Summel.

Wohetere
Eintagsküden
 abzugeben. **Bruterei**
Bad Hibling, Schliehloch 2.

Stempel-Riffen
 und
Stempel-Farbe
 stets vorrätig in der
C. Neesh'schen
 Buchdruckerei.

Am 18. und 19. April beginnt die
Ziehung 1. Klasse

5. Deutschen Reichslotterie
 In 5 Klassen kommen zur Auszahlung
480 000 Gewinne u. 3 Prämien
 mit annähernd **103 Millionen RM**

Lotterie-Göhringer
 Pforzheim im Rathaus
 Postfach-Konto 21398 Karlsruhe
 1/2 Los kostet 3.- RM.
 1/4 Los . . . 6.- RM.
 1/8 Los . . . 12.- RM.
 1/16 Los . . . 24.- RM.
 u. sind noch erhältlich bei

In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschpulver viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel. Weiches Wasser schont die Wäsche und spart Seife.

STAATL. KURSAAL WILDBAD
 Heute Samstag den 12. April 1941, 20 Uhr
Ein Oster-Spaziergang zu Tanz und Gesang
 Ein großer, bunter Abend
 ausgeführt von Künstlern des Stadttheaters Pforzheim
 (Tischreihen)
 Eintritt: RM 1.50
 für Wehrmachtangehörige in Uniform: RM 0.80
 Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze im Vorverkauf am Samstag, 12. April von 8-12 Uhr in der Badkassa. Telefonische Bestellungen können nicht angenommen werden.

STAATL. KURSAAL WILDBAD
Filmvorführungen
 Sonntag, 13. April 16 und 20 Uhr
 Montag, 14. April 16 und 20 Uhr
„Waldrausch“
 Ein Ufa-Großfilm aus den bayrischen Bergen nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer
 In den Hauptrollen: Hansi Knoteck und Paul Richter
 Im Vorprogramm: **Die neue deutsche Wochenchau**
 Jugendliche haben Zutritt

Das weisse Kind
 wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden
Kalk-Vitamin-Präparates Brockma
 Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
 50 Tabl. RM. 1.20, 50 g Pulver RM. 1.10
 Zu haben in Apotheken und Drogerien.
 Vorrätig in Neuenbürg: Drog. Hampel, W.-Hilferstr.; Bad Herrensb. Tränkler'sche Apotheke; Klotz-Drog.; Wildbad: Eberhard-Drog.

Hildegard Müller
 Dr. phil. Will Wendling
 Verlobte
 Neuenbürg/Württ. Mannheim
 Wildbaderstr. 115 Ostern 1941 Windeckstr. 8

Lina Ruff-Schweickert
 PFORZHEIM DEIMLINGSTR. 16
Das Haus für Damenhüte

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste
 Osterfest den 12. April 1941
Neuenbürg. 10 Uhr Predigt (zugl. Christenlehre mit den Kindern), anschl. Hl. Abendmahl. 11 Uhr Kinderkirche im Gemeindefa. Ostermontag 10 Uhr Liturg. Gottesdienst für Erwachsene und Kinderkirche gemeinsam.
Waldrennau. Osterfest 2 Uhr Predigt mit Hl. Abendmahl.
Wildbad. 9.30 Uhr Predigt, anschließend Feier des Hl. Abendmahls mit eingeladener Beichte. Pf. Coebich. 14 Uhr Osterfeier auf dem Kappelbergfriedhof bei gutem Wetter, verbunden mit dem Kinder-gottesdienst. Ostermontag: 9.30 Uhr Predigt. Pf. Coebich.
Sprollenhau. Osterfest: 8.30 Uhr Predigt. Pf. Coebich.
Serrrenalb. Osterfest 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Fest-gottesdienst, anschl. Hl. Abendmahl. Ostermontag 10 Uhr Predigt.
Evang. Freikirche
 Ostern 1941
Methodistengemeinde. 9.45 Uhr Calmbach und 14 Uhr Neuenbürg Predigt mit Abendmahlsgottesdienst.
Katholische Gottesdienste
Neuenbürg. Ostermontag 9 Uhr.
 Ostermontag 1/2, 10 Uhr (Eucharistie).
Wildbad. Ostermontag und Montag 7 und 9 Uhr.
Schömberg. Sonntag 7³⁰ - 9 Uhr. Werktags 8 Uhr.

Todes-Anzeige.
 Meine liebe Frau, meine gute Mutter
Herta Krüger
 geb. Heinrichsmeier
 ist am Mittwoch nach langem, schwerem Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen.
 In tiefem Schmerz:
Gustav Krüger, Steuerinspektor
Siegfried Krüger.
Neuenbürg, 10. April 1941.
 Wildbaderstr. 96
 Die Beisetzung findet in der Heimat der Enschlafenen statt.

Wildbad, den 10. April 1941.
Todes-Anzeige
 Nach einem Leben voll treusorgender Liebe wurde heute unsere über alles geliebte, herzengute Mutter und Großmutter
Emma Schaeuffelen
 geb. Cavallo
 im 78. Lebensjahr von ihrem mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst.
 In tiefem Leid:
Clara Mastedt, Wensin I. Holstein.
Paula Gauthier mit Gatten
Gustav Gauthier, Calmbach.
Lilli Jüptner mit Gatten
Oswald Jüptner, Wildbad.
 4 Enkel, 1 Urenkel.
Maria Werner, Wildbad.
 Die Einäscherung findet in der Stille statt.

Conweiler, 12. April 1941.
Todes-Anzeige
 Mein geliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Ernst Stoll, Maurermeister
 ist uns am 9. April infolge eines Unglücksfalles im Alter von 56 Jahren entrissen worden.
 In tiefer Trauer:
 Die Gattin: **Marie Stoll, geb. Vischer** mit Tochter **Helene.**
 Familie **Karl Ochner, Dennaach.**
 Familie **Ludwig Stoll, Schwann.**
 Familie **Hermann Kaupp, Schwann** und Anverwandte.
 Beerdigung: Oster-Sonntag nachm. 4 Uhr in Conweiler.

Birkenfeld, 11. April 1941.
Todes-Anzeige.
 Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Pauline Oelschläger Wwe.
 geb. Wolf
 wurde im Alter von 72 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
 In tiefer Trauer:
 Familie **Karl Oelschläger.**
 Familie **Adolf Oelschläger.**
 Familie **Theodor Oelschläger.**
 Familie **Erwin Oelschläger.**
 Beerdigung Sonntag nachmittag 1/2, 4 Uhr.

Neuenbürg, 10. April 1941.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens meines teuren Gatten und Vaters
Karl Jakob Trostel
 Verw.-Aktuar i. R.
 in so reichem Maße zuteil wurden, und für die Teilnahme an dem Gang zu seiner letzten Ruhestätte, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Malkästen - Pinsel
E. Meck'sche Buchdruckerei Neuenbürg

Lichtspiele Schömberg

Paul Hörbiger
Hilde Weißner
 Maria Andergast
 Michael Bohnen
 Rudolf Prack
 Rich. Romanowsky
 Anton Pointner
 Spielleitung E. W. Emo
 Drehbuch: Hans Saßmann
 Musik:
 Willy Schmidt-Gentner
 Unwüchsig, echt u. lebensfroh wie die liebe Augustin ist auch dieser Film. Paul Hörbiger begeistert alle.
 Ein Wien-Film im Verleih der Terra
der liebe Augustin
 Beiprogramm: **Ufa-Tonwoche** und **„Ein Tag in Schönbrunn“**
 Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen
 Spielzeit: **Sonntag, 13. April, 4 und 7 1/2 Uhr**

Danksagung.
 Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels
Karl Barth, Platzmeister i. R.
 von allen Seiten erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die Teilnahme beim Gang zu seiner letzten Ruhestätte, für die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang des Liederkranzes, die ehrenvollen Nachrufe seitens der Gefolgschaft der Fa. Fr. Keppler, der Kriegerkameradschaft u. des Liederkranzes, sowie der vielen Kranz- u. Blumenpenden.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Die Gattin: **Marie Barth, geb. Bott,** mit Angehörigen **Calmbach, 7. April 1941.**

Suche auf 1. Mai oder früher
Mädchen oder Frau
 zur Mithilfe in den Zimmern für Vormittag
Albert Baur, Wildbad
 Fremdenheim Haus Tanneck
 Zu erfragen bei Baur, Haus Bosch 1. Stock, vormittags

Frauenarbeitschule Neuenbürg
 Berufsschule
Kursbeginn: 21. April
 Unterricht in Wäsche- und Kleiderarbeiten und Umändern für Mädchen und Frauen.
 Die Schulleitung.
Gemeinde Feldrennau.
Dienstag den 15. April 1941
Schweinemarkt.
 Hierzu ergeht Einladung. Auftrieb 8-9 Uhr.

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim
Berner
 Ecke Metzger- u. Blumenstr.
PFORZHEIM

Alte Schallplatten
 wegwerfen bedeutet Schädigung der deutschen Wirtschaft.
 Aufkauf durch:
Musik-Haus ALHACA
Calmbach, Fernsprecher 285.

Magen
 beschwerden?
 Spezial-Präparat
Magensala
 veredelt durch Alpen
 Packung Mk. 1.05 in Ihrer Apotheke

EinVolltreffer
ist Lebewohl bei Hühneraugen
 Lebewohl geg. Hühneraugen u. Hornhaut Lebewohl-Falsch gegen empfindl. Füße, in Apotheke, u. Drogerien, Sicher zu haben
 in Neuenbürg: Apotheke H. Rosenhard u. Apotheke in Birkenfeld, in Calmbach: Drog. A. Barth, in Wildbad: Eberhard Drog. Apoth. K. Plappert.